Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zl. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zl. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 10 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847. Posen 202157

Nr. 237. **Bromberg, Sonntag den 12. Oktober 1924** **48. Jahrg.**

Wer ist polnischer Staatsbürger?

Die Staatsangehörigkeit der „Wohnsitzpolen“.

Von Rechtsanwalt Dr. Udo Rukser.

Mit dem 10. Januar 1920 sind ohne weiteres diejenigen Reichsdeutschen Polen geworden, welche im Gebiet des polnischen Staates mindestens seit dem 1. Januar 1908 bis zum 10. Januar 1920 einen Wohnsitz hatten. Diese Regelung betrifft nur diejenigen Personen, welche am 10. Januar 1920 deutsche Reichsangehörige waren, also nicht jene Deutschen, welche etwa damals noch die russische Staatsangehörigkeit besaßen, für diese gelten andere Vorschriften.*) Es genügt aber der Besitz der Reichsangehörigkeit am 10. Januar 1920, nicht nötig ist, daß die Reichsangehörigkeit schon am 1. Januar 1908 vorhanden war. Daher sind auch diejenigen Personen Polen geworden, welche zwar ihren Wohnsitz vor dem 1. Januar 1908 im jetzigen Polen begründet haben, aber erst nach diesem Datum die Reichsangehörigkeit erworben haben, was z. B. bei vielen Rückwanderern aus Rußland der Fall ist.

Es genügt ferner Wohnsitzbegründung in irgend einem Teile des jetzigen polnischen Gebietes; die polnische These, daß nur Wohnsitz im früheren preußischen Teilgebiet zähle, ist nicht anerkannt worden. Es ist erst recht nicht erforderlich, daß der Wohnsitz seit dem 1. Januar 1908 immer an demselben Orte oder in einem und demselben Bezirke bestanden habe; auch bei mehrfachem Wechsel zwischen den Teilgebieten tritt der Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit ein.

Die große Streitfrage war indessen, was überhaupt unter Wohnsitz zu verstehen sei, ob eine Unterbrechung oder mehrfacher Wohnsitz vom Erwerbe der polnischen Staatsangehörigkeit ausschließe. Deshalb gibt das Abkommen in Artikel 4 und 5 eine genaue Begriffsbestimmung des Wohnsitzes. Wegen ihrer Wichtigkeit seien beide Artikel nochmals im Wortlaut wiedergegeben:

Artikel 4.

Deutsche Reichsangehörige haben im Sinne der Absätze 1, 2 und 3 des Art. 91 des Vertrages von Versailles und des Art. 3 des Vertrages vom 28. Juni 1919 ihren Wohnsitz in dem in Art. 3 dieses Abkommens bestimmten Gebiet, wenn sie dort gemäß den folgenden Bestimmungen ihren Wohnsitz begründet und nicht aufgegeben haben.

§ 1.

(1) Der Wohnsitz wird begründet, wenn ein deutscher Reichsangehöriger sich in dem oben bezeichneten Gebiet in der Art niedergelassen hat, daß er dort seine Lebenszwecke verwirklicht, und wenn er in diesem Gebiet seinen gewöhnlichen und regelmäßigen Aufenthalt ohne Absicht der Rückkehr hat.

(2) Ein gewöhnlicher und regelmäßiger Aufenthalt erfordert einen Aufenthalt während eines wesentlichen Teils der Zeit.

§ 2.

(1) Der Wohnsitz ward aufgegeben, wenn die Niederlassung aufgehört und der betreffende deutsche Reichsangehörige das oben bezeichnete Gebiet ohne Absicht der Rückkehr verlassen hat.

(2) Die Tatsache, daß die Niederlassung aufgehört hat, begründet die Vermutung, daß eine Absicht der Rückkehr nicht bestand. Jedoch wird die Absicht der Rückkehr vermutet, wenn die betreffende Person sich spätestens am 10. Januar 1920 wieder an dem Ort niedergelassen hat, an dem sie vor der Aufgabe der Niederlassung wohnte. Die gleiche Vermutung greift Platz, wenn die betreffende Person sich spätestens am 10. Januar 1920 in dem von Deutschland abgetretenen Gebiet wieder niedergelassen hat und wenn

a) während der Zeit der Aufgabe der Niederlassung ihre Eltern oder, wenn die Ehe aufgelöst war, ein Elternteil in diesem Gebiete ihren Wohnsitz hatten, oder wenn

b) sie seit ihrer ersten Niederlassung in diesem Gebiet vor dem 1. Januar 1908 bis zum 20. Januar 1920 nach Vollendung des 18. Lebensjahres mindestens 10 Jahre lang eine Niederlassung dort hatte.

§ 3.

(1) Ein Aufenthalt vorübergehender Art oder zu Vergnügungszwecken (z. B. eine Sommerfrische, Beaufsichtigung eines Unternehmens, Jagd) begründet keinen Wohnsitz.

(2) Das Gleiche gilt für einen Aufenthalt zu gelegentlichen Zwecken; als solche gelten insbesondere der Besuch von Schulen aller Stufen, die berufliche Vorbildung oder Ausbildung, die Übergangsstellung als Assistent oder Kandidat, die Erfüllung der militärischen Dienstpflicht oder die Teilnahme am Kriege.

(3) Wenn eine Niederlassung aufgegeben worden ist, um gelegentliche Zwecke der in Absatz 2 vorgesehenen Art zu verfolgen, wird die Beibehaltung des Wohnsitzes vermutet, wenn die betreffende Person sich bis zum 10. Januar 1920 in dem in Art. 3 dieses Abkommens bestimmten Gebiete wieder niedergelassen hat.

§ 4.

Für dieses Abkommen finden die Bestimmungen der vorhergehenden Paragraphen auch auf den Wohnsitz der Eltern im Sinne des Art. 4 des Vertrages vom 28. Juni 1919 Anwendung.

Artikel 5.

(1) Soweit nach den Bestimmungen dieses Abkommens für den Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit ein Wohnsitz Voraussetzung ist, ist es erforderlich und ausreichend, daß die in Art. 4 dieses Abkommens bezeichneten Bedingungen in dem in Art. 3 dieses Abkommens bestimmten Gebiet erfüllt sind oder waren, ohne Rücksicht darauf, ob sie auch in einem anderen Gebiete erfüllt sind.

(2) Wenn eine Person am 10. Januar 1920 die polnische Staatsangehörigkeit erworben hat, hat sie diese unter Ausschluß der deutschen Reichsangehörigkeit erworben, selbst wenn sie außer ihrem Wohnsitz in Polen einen Wohnsitz in Deutschland hatte.

Angesichts der Zweifel, welche die bisherige allgemeine Definition des Wohnsitzes (Mittelpunkt der gesamten Lebensverhältnisse) hervorgerufen hat, hat man die Elemente des Begründungs- und Aufhebungsaktes formuliert. Die Wohnsitzbegründung erfordert demnach Niederlassung und tatsächlichen Aufenthalt während einer gewissen Zeit im polnischen Gebiet. Unter Niederlassung ist die enge Verbindung der Person mit dem Territorium zu verstehen, etwa das Mieten oder sonstige Beziehen von Wohnräumen, die Übernahme einer Wirtschaft oder die Ausübung irgendeiner beruflichen Tätigkeit, also die Ansässigkeit zu gewissen Existenz- und Lebenszwecken, die nicht von vornherein vorübergehend sind. Auch der Rentner, der, ohne einen Beruf auszuüben, sich irgendwo einmietet und einen großen Teil des Jahres auf Reisen ist, aber immer wieder „nach Hause“ zurückkommt, hat in dieser Wohnung seine Niederlassung. Damit die Niederlassung zum Wohnsitz wird, muß aber noch der regelmäßige Aufenthalt mit der Absicht eines Bleibens von Dauer hinzukommen. Unter Aufenthalt ist das ganz banale Anwesendsein im fraglichen Gebiet zu verstehen. Aber es war notwendig, den Aufenthalt, welcher den Wohnsitz charakterisiert, von dem rechtlich unerheblichen, nur vorübergehenden Aufenthalt abzugrenzen. Zunächst ist erforderlich, daß der Aufenthalt als gewöhnlich und regelmäßig und nicht nur als zufällig und außerordentlich anzusehen ist; darum wird eine gewisse Dauer der Anwesenheit verlangt, d. h. die fragliche Person muß nachweisen, daß sie seit der Niederlassung (mindestens aber seit dem 1. Januar 1908!) bis zum 10. Januar 1920 einen erheblichen Teil der behaupteten Wohnsitzdauer auch wirklich im jetzt polnischen Gebiet verbracht hat. Ein für den Wohnsitz erheblicher Aufenthalt würde etwa dann nicht vorliegen, wenn jemand während dreizehnjähriger Niederlassung nur im ganzen zwei Monate im jetzigen Polen zugebracht hat. Welche Aufenthaltsdauer umgekehrt als ausreichend anzusehen ist, läßt sich mit festen Ziffern nicht angeben, weil die Umstände des Einzelfalles dabei eine Rolle spielen, wobei insbesondere der Grund der Abwesenheit in Frage kommt. Einen Fingerzeig für die Beurteilung der Aufenthaltsdauer geben indessen die Auslegungen, welche die vertragschließenden Staaten im Schlußprotokoll niedergelegt haben. Dort heißt es einmal, daß der Wohnsitz im Sinne des Abkommens vorhanden sein kann, wenn jemand regelmäßig mehrere Monate im Jahr mit seiner Familie auf seinem im jetzigen Polen gelegenen Gut gelebt hat. Dabei ist an die zahlreichen Fälle gedacht, in denen Gutsbesitzer den Sommer auf ihren jetzt polnischen Gütern, den Winter außerhalb Polens verbracht haben. Ferner ist eine verhältnismäßig geringe Dauer des Aufenthaltes dann unschädlich, wenn die Abwesenheit durch die politischen und militärischen Ereignisse nach dem 9. November 1918 verursacht worden ist und die Rückkehr in das polnische Gebiet vor dem 10. Juli 1921 erfolgte. Indessen dürfte eine Rückkehr bis zu diesem Zeitpunkt dann nicht erforderlich sein, wenn sie durch Einreiseverweigerung oder sonstige Sperrmaßnahmen der polnischen Behörden unmöglich gemacht worden ist.

Keinen Wohnsitz begründet aber selbst bei bestehender Niederlassung ein nur vorübergehender Aufenthalt wie zur Jagd, zur Erholung, zum Vergnügen oder zur Kontrolle eines Betriebes. Wer also alljährlich sein Gut nur einige Tage zur Jagd und zur Abrechnung mit dem Verwalter oder Pächter aufsucht, hat dort vielleicht eine Niederlassung, aber keinen Wohnsitz begründet. Ebensowenig zählt der vorübergehende Aufenthalt unselbständiger Personen; z. B. begründet die Anwesenheit wegen Schulbesuchs, Berufsausbildung, Erfüllung der Wehrpflicht (sofern nicht als Berufssoldat) keinen Wohnsitz.

Sind Niederlassung und Aufenthalt im angegebenen Sinne vorhanden, so ist der Wohnsitz begründet, und zwar auch dann, wenn außerhalb des polnischen Gebietes noch ein anderer Wohnsitz besteht (doppelter Wohnsitz); in diesem Falle tritt also gleichfalls der Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit unter Verlust der deutschen ein. Es ist aber durchaus nicht nötig, daß der Interessent nun gerade am 10. Januar 1920 an seinem polnischen Wohnsitz gewesen ist; mit Rücksicht auf die Ereignisse nach dem 9. November 1918 genügt es, wenn die Rückkehr vor dem 10. Juli 1921 erfolgte. Der einmal begründete Wohnsitz besteht solange, bis beide Voraussetzungen — Niederlassung und Aufenthalt — weggefallen sind, und zwar endgültig. Ein endgültiger Wegfall liegt nicht vor, wenn die Absicht der Rückkehr besteht, d. h. trotz Aufgabe der Niederlassung und trotz des fehlenden Aufenthalts bleibt der Wohnsitz bestehen, solange die Rückkehrabsicht vorhanden ist. Ob diese Rückkehrabsicht bei Aufgabe der Niederlassung vorgelegen hat, ist freilich oft schwer zu beweisen und muß aus den Umständen des einzelnen Falles entnommen werden. Deshalb stellt das Abkommen folgende Vermutungen auf:

Wird die Niederlassung aufgegeben, so wird vermutet, daß Rückkehrabsicht nicht bestand. Trotz Aufgabe der Niederlassung wird aber der Fortbestand des Wohnsitzes vermutet, wenn die Aufgabe der Niederlassung zum Zwecke der Ausbildung, Berufsvorbereitung und Erfüllung der Wehrpflicht erfolgt ist und wenn die erneute Niederlassung in dem jetzt polnischen Gebiet spätestens am 10. Januar 1920 vorgenommen wurde. Wurde die Niederlassung nicht aus den eben angegebenen, sondern aus anderen Gründen aufgegeben, so wird die Rückkehrabsicht nur dann vermutet, wenn die erneute Niederlassung an demselben Ort stattfindet, an dem die fragliche Person vor Aufgabe ihrer Niederlassung gewohnt hat. Endlich wird die Rückkehrabsicht auch dann noch vermutet, wenn der Interessent sich spätestens am 10. Januar 1920 im ehemals preußischen Teilgebiet (also nicht im Gesamtgebiet Polens!) von neuem niedergelassen hat und die Gesamtdauer seiner Niederlassungen nach Vollendung des 18. Lebensjahres bis zum 10. Januar 1920 mindestens 10 Jahre betragen hat. Diese zehnjährige Dauer ist aber dann nicht erforderlich, wenn während der Aufgabe der Niederlassung die Eltern des Interessenten, oder im Falle der Lösung der Ehe ein Elternteil, im Teilgebiet ihren Wohnsitz gehabt haben. Hier ersetzt also der Wohnsitz der Eltern die Niederlassung des Kindes.

Diese Vermutungen haben nur den Zweck, den Beweis zu erleichtern; sofern diese Vermutung nicht eingreift, bleibt es dem Einzelnen unbenommen, den Beweis dafür zu erbringen, daß er bei Aufgabe der Niederlassung die Rückkehrabsicht gehabt hat. Auch kann natürlich eine dem Interessenten schädliche Vermutung durch Gegenbeweis widerlegt werden. Wer also seine Niederlassung aufgegeben hat, aber seine Rückkehrabsicht beweisen kann, dem schadet die angegebene gegenteilige Vermutung nichts! Dies ist für alle diejenigen Fälle von Bedeutung, in denen der sogenannte ununterbrochene Wohnsitz in Frage kommt.

*) Anmerkung der Schriftleitg.: Da es sich bei der Wiener Konvention nur um ein zwischenstaatliches Abkommen zwischen Polen und dem Deutschen Reich handelt, ist in ihr ausdrücklich allein von dem Wechsel der Staatsangehörigkeit bei deutschen Reichsangehörigen die Rede. In Art. 3 und 4 des Minderheitenschutzvertrages wird jedoch bestimmt, daß die polnische Staatsangehörigkeit der Wohnsitz- und Geburtspolen ebenso denjenigen Personen zugute kommt, die am 10. Januar 1920 die österreichische, ungarische und russische Staatsangehörigkeit besaßen.

Der Złoty (Gulden) am 11. Oktober
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,23	Złoty
	100 Złoty =	$107^1/_2$	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	$0,93^1/_2$	Złoty
Rentenmark . . =		1,26	Złoty

Die Gemischten Kommissionen und die Westmärker.

Zu der gestern von uns mitgeteilten halbamtlichen Meldung über die Einrichtung der Gemischten Kommissionen bei den westpolnischen Wojewodschaften schreibt der Warschauer „Kurjer Poranny“:

„Die heutige Mitteilung der PAT. ist ein Beweis dafür, daß die Regierung vor den Orgien des unzurechnungsfähigen großpolnischen Nationalismus nicht zurückweicht. Der Standpunkt der Regierung macht Polen Ehre und kann in der internationalen Politik gegenüber den Minderheiten als Muster aufgestellt werden.“

Zu dieser Kritik des Warschauer Blattes nimmt der nationalistische „Kurzer Poznański“ seinerseits wie folgt Stellung:

„Zu der Mitteilung der PAT. wollen auch wir unsererseits einen Kommentar geben. Das Entzücken des Käseblattes „Kurjer Poranny“ berührt uns wenig, obgleich es für die Denkart gewisser Kreise charakteristisch ist. In Sachen der Mitteilung der PAT. stellen wir fest, daß die großpolnische Volksgemeinschaft (d. h. der „Kurjer Poznański“ und die Handvoll Nationalisten aus dem Westmarkenverein, die hinter ihm stehen — Deutsche Rundschau) den Gedanken dieser Kommissionen weiter verwirft und die Nachricht von ihrer Einführung mit Entrüstung aufnimmt.“

Kursänderung in der Frage der Minderheitsschulen in Rumänien.

(Von unserer Lemberger Redaktion.)

H. H. Es ist bekannt, daß die rumänische Regierung gegen das Schulwesen der Deutschen in Siebenbürgen, im Banat sowie in der Bukowina und in Beßarabien mit unerhörter Strenge vorging und es schon den Anschein hatte, als sollte das deutsche Schulwesen binnen wenigen Jahren vollständig vernichtet werden. Dieselbe Gefahr drohte im übrigen auch den Schulen der anderen Minderheiten (Polen, Ukrainer, Juden). Auf die wiederholten und eindringlichen Vorstellungen der Vertreter der Deutschen hat die Regierung zwar oft versprochen, die erlassenen Verordnungen einer Revision zu unterziehen, zumeist aber mit dem Erfolg, daß weitere schärfere Bestimmungen erlassen wurden. Nun kommt aus Bukarest die Nachricht, daß die Regierung nach längeren Verhandlungen mit den deutschen Vertretern Kräuter, Hedrich, Konnerth und Schulrat Müller sowie den Vertretern der Bukowiner Deutschen Stadtpfarrer Arz und Hofrat Löffler ein Eingehen auf die Wünsche und Forderungen der Deutschen bekundet hat.

Danach wird in den Minderheitsschulen in Hinkunft in der ersten und zweiten Klasse Rumänisch nicht unterrichtet werden, in den von den Kirchengemeinden gehaltenen Kindergärten soll ausschließlich die Muttersprache Anwendung finden. Die bestehenden staatlichen oder gemeindlichen Kindergärten in Temeschburg und anderen Landgemeinden bleiben deutsch. Das Untergymnasium in Hatzfeld bleibt deutsch, wobei die Errichtung der Oberstufe einer kirchlichen oder privaten Organisation vorbehalten bleibt. Die Sperrung der sächsischen Schulen in Siebenbürgen wird rückgängig gemacht, ebenso sollen die in der Bukowina aufgelassenen deutschen Staatsschulen bzw. deutschen Schulklassen, wo dies die Schülerzahl erfordert, wiederhergestellt werden. Die Romanisierung der Volksschulen in den Städten und Märkten der Bukowina wird aufgehoben. Die privaten deutschen Volksschulen behalten das Öffentlichkeitsrecht.

Die Zeugnisse der vierten Klasse dieser Schulen berechtigen zur Aufnahme in eine staatliche Mittelschule. Die Stundentafel und der Lehrplan werden auf Grund des neuen staatlichen Gesetzes vor ihrer Festlegung mit den Vertretern der Minderheiten durchberaten werden.

Die Autonomie des Memelgebiets.

Memel, 9. Oktober. PAT. Das „Memeler Dampfboot“ veröffentlicht eine Unterredung eines Kownoer Korrespondenten mit Galwanauskas in der Frage der Autonomie für das Memelgebiet. Galwanauskas erklärte, daß die Verwirklichung der Frage der Autonomie in keinem Zusammenhange mit dem Optionstermin für das Memelgebiet stehe. Die Verspätung in der Einführung der Autonomie sei durch die verspätete Ratifizierung der Memeler Konvention durch die Parlamente der Großmächte hervorgerufen worden. Litauen lege großen Nachdruck darauf, daß die Memeler Konvention durch die Parlamente der Staaten ratifiziert wird, die sie unterzeichnet haben. Die litauische Regierung werde unverzüglich in Paris und London entsprechende Schritte unternehmen. Nach der Ratifizierung werde die Konvention sofort in Kraft treten. Vorläufig könne die Regierung für Memel nur eines tun, und zwar, dem Wunsche der Bevölkerung entsprechend, den Wirtschaftsrat des Memeler Gebiets erweitern. Nach Ansicht Galwanauskas wird das Memeler Problem im Laufe der nächsten Monate zur Zufriedenheit aller Parteien gelöst werden können.

Rechtsblock oder Neuwahlen?

Schwierigkeiten bei der deutschen Kabinetts-Umbildung.

Am Donnerstag nachmittag fanden die angekündigten Besprechungen des Reichskanzlers mit den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen statt, in denen die Verhandlungen über die Bildung einer Koalition der Volksgemeinschaft fortgesetzt wurden. Die Verhandlungen sind, wie vorauszusehen war, gescheitert. Über die Besprechungen sind folgende offiziöse Mitteilungen ausgegeben worden:

„In der Aussprache, die gestern nachmittag von 4 bis 5¾ Uhr zwischen dem Reichskanzler und den sozialdemokratischen Fraktionsführern stattfand, wurde von den sozialdemokratischen Unterhändlern erneut betont, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bereit sei, der vom Reichskanzler auf Grund seiner Richtlinien erstrebten Regierungserweiterung zuzustimmen. Sie stellten indes fest, daß der vorgestrige Beschluß der deutschnationalen Reichstagsfraktion mit den Absichten des Reichskanzlers unvereinbar sei, und daß sie daher den Plan des Reichskanzlers als gescheitert betrachten.“

„Von 5—5¾ Uhr empfing der Reichskanzler die Beauftragten der Deutschnationalen Volkspartei, die Abgeordneten Hergt, Graf Westarp, Schiele und Behrens. In dieser Besprechung wurde vom Reichskanzler Mitteilung von der Stellungnahme der sozialdemokratischen Verhandlungsführer gemacht. Die deutschnationalen Vertreter nahmen von der dadurch geschaffenen neuen Lage Kenntnis. Der Reichskanzler teilte hierauf mit, daß er nunmehr die Verhandlungen über die Schaffung einer Regierung unter Hinzuziehung der Deutschnationalen und Sozialdemokraten als erledigt ansehe und sich morgen erneut mit den Parteiführern über den jetzt einzuschlagenden Weg ins Benehmen setzen werde.“

Der Reichskanzler wird neuerlich die Führer der Koalitionsparteien empfangen, um mit ihnen den weiteren Weg zu besprechen. Es ergeben sich jetzt drei Möglichkeiten:

1. Das Verbleiben des gegenwärtigen Kabinetts, das nur vervollständigt werden müßte, da Reichsinnenminister Dr. Jarres ausscheidet und auch das Reichsjustizministerium besetzt werden müßte.
2. Verhandlungen über einen Rechtsblock.
3. Auflösung des Reichstages.

Zu den deutsch-polnischen Handelsvertrags-Verhandlungen.

Die polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen haben noch nicht begonnen, und schon werden den Unterhändlern seitens der polnischen Rechtsparteien Knüppel zwischen die Beine geworfen. Daß unsere polnischen Unterhändler bei den Verhandlungen möglichst viel wirtschaftliche Vorteile zu erlangen trachten müssen, ist selbstverständlich; dazu haben sie nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht. Aber die Unterhändler zu den Verhandlungen mit Weisungen, die unabänderlich sein sollen, zu entsenden, heißt nichts anderes, als die Verhandlungen — soweit unter solchen Umständen noch von Verhandlungen die Rede sein kann — von vornherein zur Ergebnislosigkeit verurteilen oder sabotieren. Auf der Linie der Sabotage bewegt sich der „Kurjer Pozn.“, indem er in einem diesen Verhandlungen gewidmeten Leitartikel in Nr. 235 vom 10. Oktober u. a. schreibt:

„Im allgemeinen beginnt die deutsche Handelspolitik die bemerkenswertesten Zeichen der Politik eines Landes mit einer großen und starken Wirtschaftskraft zu verraten. Die Klausel betreffs der Meistbegünstigung als grundsätzliche deutsche Forderung ist eines dieser Zeichen. Das zweite ist das sehr bemerkbare Hervortreten der Wünsche, die auf den Freihandel abzielen. Entsprechende Resolutionen faßte unlängst der Verein für Sozialpolitik. Bei den Beratungen in Stuttgart haben sich die bedeutendsten deutschen Wissenschaftler dafür ausgesprochen.

Selbstverständlich kann den Schutzzoll nur ein Land aufgeben, dessen Industrie keinen Schutz braucht. In einer solchen Lage befand sich lange Zeit England, wo sich indessen heute, und zwar schon seit längerer Zeit, schutzzöllnerische Anzeichen geltend machen, und in einer solchen Lage befindet sich jetzt Deutschland.“

Das Blatt zitiert dann einige Sätze aus der von uns mitgeteilten Rede des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini über den aufgehenden Stern Deutschlands und fährt dann fort:

„Diese Worte kennzeichnen treffend die Lage, die wir schon im Frühjahr charakterisiert haben. . . . Wenn Deutschland als eine neu auferstehende wirtschaftliche Macht daran denkt, sich vom Schutzzoll abzuwenden und alle Hindernisse beseitigt, die seine Expansion hemmen könnten, so können dies wirtschaftlich schwache Staaten nicht tun, denn sie befinden sich in der Abwehr. Das im Vergleich mit Polen stärkere Frankreich will dies nicht tun; scharf tritt auch Belgien für den Schutz seiner Industrie ein, indem es die Klausel betreffs der Meistbegünstigung ablehnt, und Polen soll sich auf die deutsche Politik einlassen? Das wäre direkt Selbstmord. Die liberalen Kreise in Polen sympathisieren natürlich mit dem Grundsatze des Freihandels und bemühen sich, Polen auf den unsicheren Weg der Verhandlungen mit Deutschland zu bringen, wobei sie zur Nachgiebigkeit bereit sind. Im Gegensatz dazu muß festgestellt werden, daß Polen als ein wirtschaftlich schwacher Staat — ob es nun will oder nicht — den Schutzzoll beibehalten muß, einen Schutzzoll, der natürlich nicht unserer Industrie Bequemlichkeiten schaffen, sie vielmehr nur schützen soll bis zu ihrer Erstarkung. Die Klausel der Meistbegünstigung ist für uns unannehmbar. Es muß nochmals vor den gefährlichen Nachgiebigkeiten zugunsten Deutschlands gewarnt werden.“

*

Das Posener polnische Blatt hat anscheinend von der Klausel der Meistbegünstigung eine ganz merkwürdige Vorstellung: es will Deutschland die Meistbegünstigung nicht zugestehen, weil Polen — den Schutzzoll nicht entbehren kann. Nun, verehrte Kollegin, der Schutzzoll hat mit der Meistbegünstigung an sich nichts zu tun, und man kann trotz Schutzzoll Meistbegünstigungsverträge abschließen. Wenn ein Staat im Handelsverkehr mit einem anderen Meistbegünstigung verlangt, so verlangt er damit nur, daß der Staat, mit dem er unterhandelt, keinem anderen Staate günstigere Bedingungen gewährt, als ihm selbst — nichts mehr. Es ist also vom „Kurjer Poznański“ vollkommen unlogisch, wenn er Deutschland die Meistbegünstigung versagen will mit der Begründung, daß Polen den Schutzzoll braucht. Die Verweigerung könnte nur damit begründet werden, daß Deutschland nicht die Rechte gewährt werden sollen, die Polen anderen Staaten gewährt. Wir vermuten, daß das auch für den „Kurjer Poznański“ den Hauptgrund für die Ablehnung bildet, und daß das Blatt mit seiner mißglückten Argumentation nur den wahren Grund verschleiern wollte.

Es ist im Eingange schon betont worden, daß, wenn bei den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen die polnischen Vertreter nach Möglichkeit Vorteile zu erlangen suchen, dies ihr Recht und ihre Pflicht ist. Aber gerade weil ihre Kontrahentin, wie der „Kurjer Poznański“ selbst betont, eine wirtschaftliche Macht ist, paßt ein Standpunkt, wie ihn der „Kurj. Pozn.“ in dieser Frage einnimmt, wie die Faust aufs Auge, weil er eben diese Macht, die in der Theorie anerkannt wird, in der Praxis mißachtet. Wenn Polen sich jetzt dazu versteht — was es im eigensten wirtschaftlichen Interesse schon längst hätte tun sollen — den Wirtschaftsverkehr mit Deutschland zu regeln, so tut es dies selbstverständlich nur deshalb, weil es diese Regelung braucht, und dafür muß es eventl. auch Opfer zu bringen bereit sein. Verträge welcher Art auch immer entstehen nur selten auf Grund von Diktaten, in der Regel sind sie die Ergebnisse beiderseitiger Nachgiebigkeit, und das sind die besten, namentlich wenn es sich um Verträge zwischen Völkern handelt. Hoffentlich wird sich auch bei den bevorstehenden polnisch-deutschen Verhandlungen dieser Grundsatz Geltung verschaffen — zum Besten beider Kontrahenten.

Die polnischen Aufständischen gegen Korfanty.

Kattowitz, 10. Oktober. Der Abg. Korfanty hatte vor kurzem dem Verbande der oberschlesischen Aufständischen den Vorwurf gemacht, daß er eine terroristische Organisation sei, die aufgelöst werden müßte. Als Antwort darauf erließ nun der Verband der Aufständischen einen Aufruf, der in vielen tausend Exemplaren in Oberschlesien verteilt wird, und sich an die polnische Gemeinschaft mit der Bitte wendet, den „Verleumdungen“ Korfantys nicht zu glauben, der, wie es im Aufruf heißt, im Solde des deutschen Kapitalismus stehe und Teilhaber der Firma Hohenlohe sei, deren Steuerhinterziehungen der Verband der Aufständischen aufgedeckt habe. Korfanty habe, so heißt es zum Schluß, die Volksabstimmungsgelder noch nicht ganz verbraucht.

Republik Polen.

Organisierung der Minderheitenkirche in Polen.

Warschau, 10. Oktober. Der Organisationsplan über die evangelische und die orthodoxe Kirche auf dem Gebiete Polens soll schon durch die Regierung fertiggestellt sein. Man strebt damit eine Zentralisation der bisherigen kirchlichen Organisationen an. Es besteht ein Projekt, eine theologische Abteilung für die orthodoxe Kirche bei der Universität Warschau zu schaffen. Es soll eine spezielle Abteilung auch im Kultusministerium für die Angelegenheiten der orthodoxen Kirche geschaffen werden. Die Regierung soll in letzter Zeit gegenüber der orthodoxen Kirche eine mehr entgegenkommende Haltung als bisher einnehmen.

Die Diözeseneinteilung in Polen.

Warschau, 10. Oktober. Die nächste Sitzung des polnischen Komitees des Ministerrates wird sich mit der neuen Einteilung der Republik Polen in Diözesen beschäftigen. Diese Beratungen stehen im Zusammenhang mit den Konkordatsverhandlungen, die gegenwärtig in Rom durch den Gesandten Stanisław Grabski und den Vatikangesandten Skrzyński geführt werden. Nach der neuen Einteilung wird Polen in 22 Diözesen zerfallen. Diese neue Einteilung in Diözesen hat auch eine weittragende politische Bedeutung, sie reguliert nämlich die Frage der territorialen Jurisdiktion. Bisher waren den polnischen Bischöfen Diözesen untergeordnet, die außerhalb der polnischen Grenze lagen, und umgekehrt, deutschen und litauischen Bischöfen waren in Polen gelegene Diözesen untergeordnet.

Deutsches Reich.

Die deutsche Anleihe.

Berlin, 11. Oktober. PAT. Nach Mitteilungen aus Washington wird die Anleihe für Deutschland am Dienstag gleichzeitig in London und Neuyork zur Zeichnung ausgelegt werden. Der Kurs der Anleihe wird wahrscheinlich 92, die Verzinsung 7,61 betragen.

Aus anderen Ländern.

Die englischen Neuwahlen.

London, 10. Oktober. PAT. Bis jetzt sind bereits 1350 Kandidaturen aufgestellt. 500 Kandidaturen stellt die Arbeiterpartei auf, ebenso die Konservativen und 350 die Liberalen.

Eine schwere Niederlage der Spanier in Marokko.

Paris, 10. Oktober. Aus Madrid wird über eine schwere Niederlage der spanischen Truppen, die unter dem Oberbefehl Primo de Riveras standen, gemeldet. Die erbitterte Schlacht wurde am Fluße Lau ausgefochten. Die Schlacht endete mit einem Rückzug der Spanier auf der ganzen Linie, wobei sie 13 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen einbüßten. Nach dieser Niederlage herrscht am Fluße Lau augenblicklich Ruhe. Primo de Rivera soll erklärt haben, daß er vor der Beendigung der Kampfhandlungen Marokko nicht verlassen werde.

Von den polnischen Waren-Märkten.

A. E. M. Warschau, 8. Oktober.

Manufakturwaren.

Die Krisis in Lodz umfaßt hauptsächlich Tuch- und Baumwollstoffe. Diese Branche liegt in der Hauptsache in den Händen der kleineren Fabrikanten, die früher ihre Erzeugnisse nach Rußland exportierten. In letzter Zeit gab es in diesem Fach viele Bankerotte und Wechselproteste. Die leichte Belebung, die einige Zeit in der Manufakturwarenbranche herrschte, hat sich auf Tuche und Baumwolltuche nicht ausgedehnt. Es wurden nur etwas mehr Boston, Kammgarnmaterial, Satin und Material für Röcke, Velour und Ulster, verkauft. Von billigeren wurden meist Schülersachen verkauft. In der Wollbranche herrschte vollkommene Geschäftsstille. Es nützte nicht einmal etwas, daß man die ganze Ware gegen Kredit abzugeben begann. Während die Wolle im Ausland teurer wird, müssen die Lodzer Fabrikanten ihre Ware im Preise ermäßigen. Stärkerer Verkehr ist bei den Fabrikanten von baumwollenen Kleidersachen zu beobachten, die insbesondere von Bauern gekauft werden. Es wurden notiert: Titan 0,52 Dollar, Liverpool 85, Kolumbia 30½, Boston 28½. Für diese Erzeugnisse zahlt man 40 Prozent mit Bargeld und den Rest gegen Kredit. Viele Arten von Weißwaren sind ausgegangen, und zwar sowohl für den Sommer, wie für den Winter. Die Warschauer Großkaufleute klagen außerordentlich über die auf sie gelegte Umsatzsteuer, die ihrer Ansicht nach viel zu hoch ist. Dieselben Klagen bringen die Kaufleute aus der Provinz vor, die die Veranstaltung von Protestversammlungen gegen diese Steuer planen. Hiesige Großhändler erhielten die Nachricht, daß Lodzer Großfabrikanten, darunter Scheibler, den Beschluß gefaßt haben, in der Hauptsache Weißwaren zu fabrizieren. Man erwartet deshalb hier ein sehr starkes Angebot und im Zusammenhang damit ein Sinken der Preise. Wintersachen habe feste Tendenz. Bialystoker Karo hatte gleichfalls feste Tendenz. Widzewer Leinen „600“ sind auf 85 Zloty gesunken.

Häute und Leder.

Die Gerber klagen sehr darüber, daß es an Extrakt mangelt und befürchten, daß infolgedessen die Fabriken zum Stillstand kommen können. Kleinere Fabriken in der Provinz haben keinen Extrakt mehr und hörten deshalb auf, zu produzieren. Die Ursache des Mangels ist Streik in Brasilien, der seit Monaten in den Extraktfabriken herrscht. Im Danziger Hafen sind Vorräte. Man kann sie jedoch nicht ausladen, da dort ein Streik der Hafenarbeiter herrscht. (Seit dem 7. Oktober ist dieser Streik beigelegt. Red.) Der Extrakt ist deshalb bedeutend teurer geworden, was natürlich einen starken Einfluß auf Hartleder ausübte. Wenn es zum Abbruch der Arbeit in den Fabriken infolge des Mangels an Extrakt kommen sollte, so wird Hartleder weiter im Preise steigen. Die schwache Tendenz bei Rohleder könnte evtl. eine bedeutende Verbilligung von Oberleder zur Folge haben. Das Angebot war hier sehr groß. Schweres Leder konnte man erhalten, aus der Provinz zu 3 Dollar pro Pud. Rindleder und Pferdeleder ist um 20 bis 25 Prozent billiger geworden. Kalbsleder hält sich fest. In Warschau zahlt man pro Stück 1,1 Dollar, in der Provinz für prima Ware 1 Dollar. Die Nachfrage nach Rohhäuten war sehr gering. Man erwartet, daß die schwache Tendenz den ganzen Monat Oktober anhalten wird und daß erst im Monat November die Preise in die Höhe gehen werden. Am 29. September hat man den Zolltarif für die Ausfuhr von Rohhäuten ins Ausland abgeändert, und zwar so, daß für 100 Kg. Rind- oder Kalbshäute, mindestens 3 Kg. schwer, 24 Zloty gezahlt wird, für leichtere als 3 Kg. 17 Zloty, für Pferdehäute 25, Schafshäute 30, Ziegenhäute 60. Das hat zur Abschwächung der Tendenz geführt. Kredit wurde für 6—7 Wochen erteilt, jedoch nur an solide Kaufleute.

Wäsche.

Die Fabriken arbeiten intensiv, produzieren jedoch nur Winterwaren. Die Detaillisten verkaufen vielfach noch wegen des sommerlichen Wetters leichtere Ware. Die kleineren Fabriken sind liquidiert. Die tschechische und Wiener Konkurrenz sind schwächer geworden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 11. Oktober.

§ **Verhaftung des Leiters des Landamtes in Bromberg.** Die „Gazeta Bydgoska“ berichtet: Am Freitag, 3. d. M., wurde in Friedheim (Miasteczko) der Kommissar des Kreislandamtes in Bromberg, ein gewisser Budrewicz, wegen Unterschlagung verhaftet. Budrewicz hatte seit einem Jahre einen unmittelbaren Einfluß auf die Zuteilung der sogenannten Parzellierungssiedlungen. Er erhob widerrechtlich von den Leuten, die eine Ansiedlung erhalten wollten, große „Schmiergelder“ und belegte die Ansiedler, die zu viel Torf gestochen hatten, mit hohen Geldstrafen, die er nicht an die Kasse des Bezirkslandamtes in Posen abführte, sondern sich aneignete, indem er falsche Quittungen ausstellte. Von dem Kreislandamt in Bromberg erhält das genannte Blatt längere Mitteilungen in dieser Angelegenheit, aus denen wir das folgende hervorheben: Am 2. d. M. nahm der Vorsitzende des Bezirkslandamtes in Posen eine Revision des hiesigen Kreislandamtes vor, wobei sich gewisse Mißbräuche des bisherigen Leiters dieses Amtes, des Landkommissars Wacław Budrewicz herausstellten. Die Angelegenheit wurde der Staatsanwaltschaft in Bromberg übergeben und gleichzeitig die Verhaftung des B. angeordnet. Es traten nämlich Tatsachen zutage, daß Budrewicz seine Amtsstellung mißbrauchte und die Unerfahrenheit der interessierten Leute ausnützend ihnen in mehreren Fällen Ansiedlungen versprach, wenn sie ihm gewisse Summen resp. als Aequivalent dafür landwirtschaftliche Erzeugnisse übergeben würden als angebliche „Kosten“ für die Erwirkung einer Ansiedlung für sie. Auch belegte Budrewicz Ansiedler mit Strafen, wenn sie zu viel Torf entnommen hatten. Wie das genannte Blatt hinzufügt, fordert das Bezirkslandamt alle Personen, die außer den an die staatliche Bank Rolny bezahlten Beträgen noch andere Beträge unter anderen Titeln direkt an den Landkommissar abgeführt haben, auf, sich in dem Büro des Kreislandamtes in Bromberg zu melden, und zwar bei dem eigens für diesen Zweck delegierten Beamten des Bezirkslandamtes, Herrn Witold Horotki, der die Leitung des hiesigen Landamtes übernommen hat.

§ **Der deutsch-evangelische Frauenbund** hatte für gestern abend zu einem Konzert eingeladen, das im Evangelischen Gemeindehause eine sehr große Zahl von Hörern vereinigte. Die Vortragsfolge bot viel Abwechselung in der bunten Reihe instrumentaler und gesanglicher Stücke, unter denen auch mehrere Chöre vertreten waren. Nach einem Orgelpräludium, gespielt von Herrn Hopp, sprach Frl. Reimer einen Prolog, in dem unter Hinweis auf die schweren Zeiten zur Hilfsbereitschaft ermahnt wurde, und dann trug der Schülerinnenchor des Lyzeums unter Leitung von Fräulein Kopiske recht hübsch abgetönt den „Sonntagabend“ von Hiller und „Zigeunerleben“ von Schumann vor, sowie als Abschluß des Abends noch zwei Volkslieder („Das Laub fällt von den Bäumen“ und „Sandmännchen“). Mit zwei frisch gespielten Klavierstücken zu vier Händen wurde in größerer Öffentlichkeit eine Musikgattung vorgeführt, der man sonst nur im Hause begegnet. Vier Violinvorträge des Herrn Beetz mit Begleitung von Orgel bzw. Klavier zeigten den geschätzten Künstler auf voller Höhe seines Könnens durch Wärme der Empfindung und Beherrschung virtuoser Künste, und Herr B. gab dem Abend einen weihevollen Ausklang durch Schuberts inniges „Du bist die Ruh“. Mehrere Liedervorträge von Frau Knabe (Grieg und Schubert) gaben der Sängerin Gelegenheit, mannigfaltige Stimmungen in gefeiltem Vortrag zu lebendigem Ausdruck zu bringen. Die Hörer gewannen jedenfalls vom ganzen Verlauf des Konzerts freundliche und nachhaltige Eindrücke, die sie allerdings mit Rücksicht auf den Charakter des Raumes nicht durch Beifallskundgebungen bestätigen konnten. — Die nach Schluß des Konzerts an den Ausgängen veranstaltete Sammlung freiwilliger Spenden wird dem Frauenabend für seine Wohlfahrtszwecke hoffentlich die wünschenswerte Verstärkung seiner Mittel zuführen.

§ **Nachtdienstzeit** haben in der nächsten Woche (ab Montag bis Montag): Zentralapotheke, Danziger Str. (Gdańska) 19, Löwenapotheke, Schleusenau (Okole), Chausseestr. (Grunwaldzka) 106, und Sternapotheke, Kornmarkt (Zbożowy Rynek). [Turnus 3.]

§ **Der Ausbau der Wasserstraßen.** Am Montag, 13. d. M., um 4 Uhr nachmittags findet im Stadtverordnetensitzungssaale eine Versammlung in Sachen einer Organisation des Ortskomitees des Vereins zur Propaganda für Wasserstraßen in Polen statt. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Angelegenheit bittet der Stadtverordnetenvorsteher um Teilnahme an der Versammlung.

§ **Eine Sammlung zum Besten der Studierenden durch den Verkauf von Marken** ist für die Zeit vom 9. bis 16. November im Bereich der ganzen Republik Polen mit Ausnahme der Wojewodschaften Oberschlesien und Krakau dem „Obersten Rat zur Hilfe für die akademische Jugend“ bewilligt worden.

§ **Der heutige Wochenmarkt** war überaus reich beschickt, und auch an Butter und Eiern war starkes Angebot. Der Verkehr war sehr rege, zum Teil zweifellos infolge des schönen klaren Herbstwetters. In der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,80—2,20, Eier 2,50—2,80, Weißkäse 30, Tilsiter 1,80—2,00, Äpfel 20—40, Birnen 15—40, Pflaumen 15—20, Pfefferlinge 30, Tomaten 40—50, Mohrrüben 10, Weißkohl 6—8, Wirsing 15, Blumenkohl 80—1,50, Gurken 25—30, Zwiebeln 35, grüne Bohnen 30, Kohlrabi 20, Kartoffeln 5, Enten 3,00—5,00, Gänse 7,00—10,00, Puten 5,00—7,00, junge Hähne (Stück) 1,80—3,00, Tauben (Paar) 1,80. In der Markthalle kosteten Schweinefleisch 90—1,00, Kalbfleisch 1,20, Rindfleisch 80—1,00, Hammelfleisch 60—70, Kochwurst 80—1,00, Dauerwurst 1,80, Aale und Schleie 2,00, Hechte 1,50, Plötze 50.

§ **Zur Bekämpfung der Rattenplage.** Mit Rücksicht auf die in der letzten Zeit wahrnehmbare Vermehrung der Ratten und Mäuse innerhalb der Stadt hat sich eine allgemeine Legung von Gift als erforderlich erwiesen. Die Städtische Polizei wird in den nächsten Tagen eine entsprechende Verordnung erlassen, auf Grund deren die Hausbesitzer zweimal im Laufe einer Woche in ihren Häusern Gift für die Ratten auszulegen verpflichtet sein werden. Die Durchführung der Maßnahme wird von Polizeiorganen kontrolliert werden.

Bromberg, Sonntag den 12. Oktober 1924.

Pommerellen.

11. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Bei der hiesigen Kriminalpolizei** liegen zur Abholung u. a. folgende, aus Diebstählen herrührende Sachen: ein schwarzer Plüschmantel, eine größere Quantität Damen- und Herrenwäsche, Damengarderobe, Handarbeiten mit Spitze, Tischtücher und Servietten. Die Kriminalpolizei weist darauf hin, daß sich bisher niemand zur Empfangnahme der schon lange dort befindlichen Sachen (Herren-Gummimantel und Herrenwäsche mit Namen amerikanischer Firmen) gemeldet hat. *

*

* **Der Verein für naturgemäße Lebensweise** hielt kürzlich seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Erledigung der Vorstandswahl wurde beschlossen, von den Mitgliedern einen Zwangsbeitrag von je 15 Zloty für die Herstellung eines hölzernen Zaunes um das neu hinzugepachtete Parzellengelände zu erheben. Das Luft- und Sonnenbad hat sich in diesem Sommer einer regen Inanspruchnahme zu erfreuen gehabt. An Mitgliedern hat der Verein etwa 100, darunter ungefähr 50 Parzelleninhaber. Von den hinzugekommenen 60 neuen Parzellen sind bereits 39 vergeben. Die Pacht hat der Magistrat auf 10 Zloty pro Morgen, einen ziemlich erheblichen Satz, normiert. *

* **Distanzritt.** Aus Plock unternahmen 17 Mitglieder des Reitervereins einen Distanzritt nach Graudenz. Die Entfernung beträgt 160 Kilometer. Von diesen 17 Reitern sind, wie der „Kurj. Pomorski" berichtet, drei in Graudenz eingetroffen. Als Erster traf ein Leutnant Mendelski auf „Hector", der die Distanz in 18 Stunden 5 Minuten zurücklegte; als Zweiter kam an Kapitän Radzikowski auf „Elegie" in 18 Stunden 44 Minuten und als Dritter der Oberstleutnant Kozierowski von den 4. Ulanen auf „Energisch" in 20 Stunden 6 Minuten. Drei Pferde sind unterwegs gefallen; von den übrigen Reitern fehlen alle Nachrichten. *

* **Der Milchpreis** ist hier seit einigen Tagen auf 24 gr, der Brotpreis für ein Dreipfundbrot auf 60 gr heraufgesetzt worden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Die Thorner Kriminalpolizei** bittet alle diejenigen Personen, die bei der Firma Bracia Fersey in der ul. Kopernika (Coppernikusstraße) Konfektionsartikel auf Ratenzahlung gekauft haben, sich im eigensten Interesse bei ihr, Staromiejski Rynek 10, 2 Treppen (Altstädtischer Markt) zu melden. **

*

‡ **Von der Weichsel.** Seit dem Vortage um 8 Zentimeter gefallen, betrug der Wasserstand am Freitag morgen 0,58 Meter über Normal. — Von oben traf Dampfer „Staszyć" mit einem Kahn ein. Drei Traften schwammen von hier stromab. Sonst weder Schiffs- noch Traftenverkehr. **

‡ **Marktbericht.** Das Hauptaugenmerk der Käufer richtete sich am Freitag-Wochenmarkt auf den Ankauf von Winterkartoffeln, die in großen Mengen angeboten waren. Der Zentner wurde mit 2,50—3,50 zł verkauft. In kleineren Mengen wurden sie zu 4 gr je Pfund abgegeben. Wiederum sehr stark angeboten war Weißkohl; der Zentner war bereits für 2,50 zł zu haben. Mohrrüben kosteten 10 gr je Pfund, Tomaten 30—35 gr, Zwiebeln 35—40 gr, Kürbis 5—10 gr, Blumenkohl (Kopf) 10 gr, Äpfel 10—30 gr, Birnen bereits von 5 gr ab, Pflaumen 15—25 gr. Der Butterpreis hielt sich zwischen 2—2,30 zł, Quark kostete 40 gr. Die Mandel Eier kam auf 2,30—2,50 zł. Sehr gut beschickt war der Geflügelmarkt. Tauben paarweise 1,30—1,50 zł, Hühner (Stück) 2—2,50 zł, Suppenhühner 4—5 zł. Für Enten wurden 3—5 zł verlangt und Gänse wurden je nach Größe und Gewicht bezahlt, die billigsten stellten sich auf 4 zł. Weniger stark beschickt war der Fischmarkt, dessen Bestände auch bald geräumt waren. Der Markt war sehr gut besucht. **

‡ **In der Brückenstraße** (ulica Mostowa) sind die Pflanzlöcher der hier seit kürzerer oder längerer Zeit fehlenden Lindenbäume mit kleinen Würfelsteinen zugepflastert worden. Dadurch ist den vielen sich hier tummelnden Kindern manche liebgewordene „Spielkaule" genommen, der Straße selbst aber ein besseres Aussehen gegeben worden. — Das an der Weichselseite befindliche Brückentor hat sehr unter dem Wüten einer besonderen Menschengattung „Homo fußballensis" zu leiden. Der freie Platz vor der Stadtmauer und dem Tore wird von der Jugend nämlich zu sog. „Fußballspiel" benutzt. Als Spielobjekt dienen Bälle aller Dimensionen, manchmal auch nur zusammengeballte Lappen und Papiere. Während die Jungens im Sommer sich ihrer Jacken entledigten und durch diese das „Goal" — anders wird das Tor nämlich nicht genannt — kennzeichneten, nehmen sie jetzt aus der Mauer des Tores einfach Ziegelsteine heraus, die sie zu diesem Zwecke verwenden. Daß dieses Verfahren, so praktisch es von ihrem Standpunkt auch sein mag, auf die Dauer selbst das schönste Baudenkmal nicht vertragen kann, ohne etwas von seinen Reizen zu verlieren, ist klar. Es wird hier vermutlich nichts anderes übrig bleiben, als das in der Mauer entstandene Loch von etwa ein Quadratmeter Fläche schleunigst zuzumauern, um ein weiteres Ausbröckeln der Ziegel zu verhindern, denn eher werden die Jungens nicht von ihrer zerstörenden Tätigkeit „im Dienste des Sports" zurückstehen. **

‡ **Bestohlen** wurden im Wartesaal des Hauptbahnhofs zwei auf der Durchreise befindliche Personen, eine Posener Dame und der aus dem Kreise Radzyminski stammende Jan Ciszda. **

er. **Culm** (Chełmno), 8. Oktober. Der heutige Wochenmarktsverkehr, der, wie es im Kalender steht, mit einem Krammarkt verbunden werden sollte, war sehr gut beschickt. Morgens wurde für das Pfund Butter 2—2,20 Zł. verlangt und gezahlt. Um 10 Uhr war sie für 1,80 Zł. noch genügend zu haben. Die Mandel Eier kostete 2—2,30 Zł., Glumse das Pfund 50 Gr., Tilsiter Vollfett 2 Zł., und Kochkäse 50 Gr. Der Zentner Kartoffeln brachte 2,50—3 Zł. Die Gemüse- und Obstpreise im ganzen unverändert. Der Fischmarkt bot Hechte mit 1,20, Bressen 80—90, Plötze 50 das Pfund. Das Paar junge Hühner kostete 2,50—3,00, Paar Tauben 1,50—2, Enten in Federn 3—4, Gänse 7—8. Schweinefleisch 0,90—1, Rindfleisch 80, Kalbfleisch 80, Hammelfleisch 65—70. Zu dem Krammarkte hatten sich viele auswärtige Händler, namentlich aus Kongreßpolen, mit Stoffen, Stiefeln, Schuhen, Mützen usw. eingefunden. Da jedoch auf Antrag der hiesigen Kaufleute vor einiger Zeit die städtischen Körperschaften die Krammärkte aufgehoben hatten, so durften die Händler ihre Waren nicht feilbieten. Sie machten ihrem Ärger durch Schimpfen Luft, aber die Polizei griff energisch zu und bald war der Markt von ihnen geräumt. — Als der in weiten Kreisen bekannte Großviehhändler Witkowski von hier die Hochzeit seiner jüngsten Tochter am Dienstag im „Culmer Hof" feierte, erlitt ein Kaufmann Umierski aus Briesen, ein Herr in den 60er Jahren, um 11 Uhr einen Herzschlag und starb auf der Stelle. Zwei auf der Hochzeit anwesende Ärzte konnten nur den Tod feststellen. Die Leiche wurde noch in derselben Nacht im Auto nach der Heimat des so plötzlich Verschiedenen geschafft.

* **Dirschau** (Tczew), 9. Oktober. Umfangreiche Instandsetzungsarbeiten werden seit etwa 8 Tagen an der hiesigen Weichselbrücke ausgeführt, die aber, was namentlich die Erneuerung des Bohlenbelages betrifft, jetzt auch schon sehr nötig waren. Maurermeister E. Schultz hier, dem durch die Landesstarostei in Thorn nach öffentlicher Ausschreibung als Mindestforderndem diese Arbeiten übertragen worden sind, hat jetzt mit diesen Arbeiten begonnen. Man gedenkt die gesamte Arbeit in etwa 6—8 Wochen zu vollenden. Die gesamte neu zu deckende Fläche wird auf ungefähr 2500 Quadratmeter berechnet. Auf dem östlichen Brückenkopf, also auf der Liessauer Seite, hat inzwischen Malermeister J. Wyczynski hier den Neuanstrich der Brücke in Angriff genommen. Annähernd an 40 Maler und Anstreicher sind jetzt dort dabei, um den Rost mit Kratzeisen und Stahlbürsten zu entfernen, worauf dann ein zweimaliger Ölanstrich erfolgt. Auch das auf dieser Teilstrecke der Brücke befindliche Steinpflaster ist mit der Zeit auf vielen Stellen recht schadhaft geworden und wird gegenwärtig gleichfalls einer durchgehenden Reparatur unterzogen. Nach Beendigung aller dieser Renovierungsarbeiten, die dem Staat natürlich ein nettes Sümmchen kosten dürften, wird, wie das „Pommereller Tageblatt" schreibt, unsere alte Weichselbrücke vor allem wieder einen glatten Fahrweg aufzuweisen haben. Im Vergleich zu vergangenen Tagen führt ja die Brücke heute ein ganz beschauliches Dasein; den lebhaften Verkehr, den sie in der Vorkriegszeit gesehen hat, wird sie wohl so leicht nicht wieder zu verzeichnen haben. In damaliger Zeit war die Brücke den Sommer und Winter hindurch das Ziel der meisten Spaziergänger aus der Stadt, deren Strom sich namentlich an den Sonntagnachmittagen nach hüben und drüben ergoß. Heute bildet sie vereinzelt den Treffpunkt lieber Verwandter und Angehöriger, die von „drüben" herüberkamen, um sich in Liessau mit den hiergebliebenen Anverwandten und Freunden wieder einmal zu sehen und auszusprechen. Die Brücke ist dann die Grenze zum Abschiednehmen solcher Zusammenkünfte.

* **Subkau** (Kr. Dirschau), 9. Oktober. Hier geriet ein Hausbesitzer mit seinen Mietern in heftigen Streit, so daß die Polizei einschreiten mußte. Dabei warf sich der Fleischergeselle Stefan Piechowski dem Gendarmen Szejda entgegen und verletzte ihn schwer an der Schulter. Der Zustand des Gendarmen ist bedenklich, da eine Schlagader zerrissen ist.

* **Konitz** (Chojnice), 10. Oktober. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden in der Nacht zum 9. Oktober zwei Tonnen angehalten, deren Inhalt verdächtig erschien. Beim Öffnen stellte sich heraus, daß der Inhalt aus etwa 100 Kilo Tabak bestand. Wie die Frachtbriefe zeigten, war die Sendung auf einer Station im Kreise Berent aufgegeben und nach Warschau bestimmt. Der Inhalt war als Schafsfellsendung aufgegeben.

* **Pelplin** (Kr. Dirschau), 10. Oktober. Ein Einbruchsdiebstahl ist in einer der letztvergangenen Nächte im hiesigen Priesterseminar verübt worden. Aus mehreren Zimmern der dort wohnhaften Kleriker sind Kleidungsstücke, Wäsche und andere Sachen gestohlen worden.

* **Schönsee** (Kowalewo), 10. Oktober. Im Garten des Besitzers Stefan Wojciechowski in Schönsee haben die Bäume zum zweiten Male zu blühen begonnen. Einige Kastanienbäume, die ihr Laubgewand durch Raupenfraß verloren hatten, weisen frische Knospen auf.

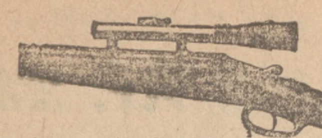
Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 10. Oktober. Die Banditenüberfälle in Polen haben sich neuerdings bis an die Tore Warschaus vorgewagt. Auf der neuen Bahnstrecke Nasz—Szierpo bei Plonsk wurde ein Personenzug von unbekannten Tätern beschossen. Der Zug wurde zum Halten gebracht, und ein unbekannter polnischer Pfarrer, der aus Amerika zurückgewandert ist, wurde beraubt. Die Banditen nahmen ihm 350 Dollar und noch einige Dollarschecks ab. Der Polizei, die sofort die Verfolgung aufnahm, gelang es bisher noch nicht, die Banditen zu fassen. — Acht Einwohner des Kreises Ostrow wurden gleichzeitig durch Erschießen hingerichtet. Sie waren wegen eines Überfalles auf eine Wohnung zum Tode verurteilt. Der Staatschef machte auch in diesem Falle von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch.

* **Czenstochau**, 10. Oktober. Auf der Station Poraj bei Czenstochau entgleiste am Sonntag ein Güterzug. Da der Zug in voller Fahrt war, sind eine ganze Reihe Wagen zertrümmert und durch die Trümmer ist die Strecke vollkommen gesperrt. Ein Eisenbahnarbeiter wurde getötet und sieben sind verwundet.

Kleine Rundschau.

* **Ein kleines Gespräch** veröffentlicht die „B. Z. am Mittag": Die Geschäfte gehen schlecht, Herr Lehmann will niemand sehen, von niemandem gesehen werden. Wie ein Schatten huscht er an den Häuserwänden entlang. Da ruft ihn ein Bekannter an: „Guten Tag, Herr Lehmann!" Ohne stehen zu bleiben, erwidert Lehmann: „Mir zahlt auch keiner!" und verschwindet um die Ecke.



Jagd- und Schützenbüchsen,
Browningpistolen, Munition empfiehlt in anerkannter Güte Ewald Peting, Waffengeschäft, Danzig, Brotbänkengasse 51, an der Marienkirche. 2150

Heirat

Viele reiche Ausländerinnen, viele vermög. dtsch. Damen a. m. Realitäten, Besitz etc., wünschen Heirat. Ausk. kostenl. Herren, a. ohne Vermög. Stabrey, Berlin 113, Stolpischestr. 48. 20477

Oberinspektor 24 J., blond, bl. Aug., Freistädtler in leitend. Stellg., m. pa. Referenzen, sucht jüngere, nette Dame, 25 J., zw. Einheirat i. Landwirtschaft, kenn. zu lernen. Gefl. Offert. mit Bild unt. W. 21660 an die Geschst. dies. Ztg. erb.

Vermög. ev. Landwirt (Rentier) sucht Damenbekanntsch. Witwe od. Fräulein v. 35-45 Jhr., mit Stadt- od. Land-Grundstück, zwecks spät. Heirat. Diskret. Ehrensache. Off. u. A. 11865 a. G. d. Z.

Hoher **Staatsbeamter** Kunstbildhauer, vermögend, 38 Jahre, **wünscht Heirat.** Ehrensache. Offert. u. M. 21722 an die Geschst. dies. Zeitg.

Fräulein evgl., sehr wirtschaftl. u. musik., mit Gastwirtschaft u. 20 Morg. Land, sucht netten Herrn mit Vermög. zwecks Heirat, Kriegsinvalide angenehm. Angebote unt. D. 11883 a. d. Gst. d. Ztg.

Gutsbes.-Tochter ev., 19 J. alt, hellbl., mittelgr., sucht die Bekanntschaft ein. netten, gebildeten Herrn zw. Heirat. Offerten mit Bild unter E. 11884 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen

Einen befähigt. und energischen
Leiter
sucht von sofort eine
größere Möbelfabrik
mit Dampfbetrieb und Fabrik von Holzfabrikaten in Kongreßpolen.
Reflektiert wird nur auf eine erstklassige, fachmännische Kraft. Wohnung ist gesichert. 21770
Offerten mit Zeugnisabschriften unter „Fachowiec" an die Reklama Polska, Bydgoszcz, Długa 53.

Wir suchen:
Holzhauerkolonnen, Schwellenhauer u. Sägewerksarbeiter.
Angebote an „Drzewo Grodzisk, T. z o. p. in Porażyn bei Opalenica, Woj. Poznań." 21603

Für mein Konfitüren-Geschäft suche ich eine tüchtige 21736
Verkäuferin
(aus der Branche) sowie ein
Lehrfräulein
aus guter Familie.
W. Ramisch, Bydgoszcz, Gdańska 5.

Aeußerst tüchtige, gewandte
Verkäuferin
für mein Spezialhaus (Pelze u. Damen-Konfektion) per bald oder später bei gutem Gehalt gesucht. Nur wirklich außerordentlich tüchtige Verkaufskräfte von achtbarem Charakter mit besten Empfehlungen wollen Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche einsenden. 21647
Spitzer, Danzig
Gerbergasse 11/12. Gerbergasse 11/12.

Von sofort oder 15. 10. eine tücht., ältere
Blumen-Binderin
mit nur guten Zeugnissen, der deutschen und polnischen Sprache mächtig (jedoch nicht Bedingung) gesucht. Dieselbe muß das Geschäft selbst leiten können. Stellung dauernd.
J. Riedel, Blumengeschäft,
21753 Grudziądz, Radzyńska 30.

Für herrschaftlichen, städt. geführten Landhaushalt wird äußerst erfahrene 21563
Wirtin
gesucht. Nur bestempfohlene Bewerberinnen wollen Zeugnisse, Bild und Gehaltsansprüche einsenden an
Frau Dr. Sand, Wąbrzeźno
in Pommerellen.

Suche zum 1. Januar energischen, in allen Wirtschaftszweigen erfahrenen, unverheirat. **Wirtschaftsbeamt.** der die poln. Sprache beherrscht. Nur Bewerber m. besten Zeugnissen wollen sich meld. Hannemann, Polczyno dwór, powiat Puck. 21684

Kaufmann der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, welch. schon Kolonial- und Eisenwarengeschäfte in der Provinz bereist hat, wird von sofort für **Reise und Büro** gesucht. Off. m. Angabe der bisherig. Tätigkeit u. B. 11855 an d. G. d. Z.

Für die Leitung eines Sägewerks
mit 4 Gattern, Hobel- und Spundwerk usw., in Polen, früherer Provinz Posen gelegen, wird tüchtiger, energischer, zielbewußter, von der Pike auf im Fach tätiger
I. Beamter
der mit allen vorkommenden Arbeiten im Innen- und Außendienst gut bewandert, tüchtiger Organisator und Waldmanipulant sein muß, per sofort oder später gesucht. Einschlag ca. 30—40000 fm. Polnische Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bevorzugt werden Herren gesetzten Alters, die nachweisbar auf Bromberger oder ähnlichen erstklassigen Werken in leitender Stellung tätig gewesen sind. Werkwohnung vorhanden. Gefl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Referenzen unter B. 21760 an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Gesucht zu sofort oder 1. 11. als alleiniger **Beamter** unter Oberleitung, gebildeter, evgl. Landw., verheiratet oder unverheiratet, energisch, nicht unter 25 Jahre, in Dauerstellung für 2000 Morg. Angebote an Ulrich, Rittergut Ciecholewy. Station Chojnice. 21685

Suche von sofort od. später auf einem groß. Rittergut Stellung als **Feldhüter** oder **Forst-Aufseher.** Sehr gute Zeugnisse stehen mir zur Seite. Bin 33 Jahre alt, verheiratet, kinderlos. Bin Polizeibeamter und befinde mich noch in ungekündigt. Stellung. Der polnisch. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig. Gefl. Offert. erb. u. T. 21645 an die Gschst. d. Zeitg.

Stenotypist(in) mögl. aus der Eisen- od. Maschinenbranche, wird von einem größ. technisch. Geschäft zum sofortigen od. späteren Antritt gesucht. Bedingung: Perfekt in Stenographie und Maschinenschreib. deutsche u. polnische Sprache erwünscht. Nur erste Kraft kommt in Frage. Ausführliche handschriftl. Bewerbungen m. Angabe d. Gehaltsanspr. u. Beifügung v. Zeugn. einzureichen u. D. 11788 an die Gst. dies. Ztg.

Büfettier kann eintreten im 21618 „Grand Café", Brodnica, Pommerell.

Schüler(in) zur Nachhilfe f. einen Jungen der 2. Vorschulklasse gesucht. 21740 A. Czernikowski, ul. Długa 5. 21746

Tüchtiger 21717 **Uhrmacher-Gehilfe** von sofort gesucht. Józef Nawrocki, Uhren u. Goldwaren Toruń, Szewska 24.

Monteur d. selbst. Dreschl. führen kann, Reparat. sämtl. landw. Masch. ausf., f. von sof. od. auch später Dom. Pauliny, p. Kotomierz, pow. Bydg. 11804

Tüchtige Elektromonteure finden sofort dauernde Beschäftig. Ritt, Piotra Skargi 4. 11816

Bilderrahmenmacher (Glaser) für dauernde Arbeit sofort gesucht. 11778 Kwella, Bydgoszcz, Dworcowa 68.

Zur Einrichtung und selbständigen Führung einer **Fleischdauerwaren- u. Wurstfabrik** wird, mit Gewinnbeteiligung, erfahrener **Fachmann** gesucht. Offert. unter C. 21691 an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Windmüller kann p. sof. eintreten. G. Auräth, 21394 Golebiwo (Lindenthal), Post Rywald, Kreis Graudenz.

Friseurgehilf. verlangt P. Rode, Bocianowo 24. 11844

Ein junger evang. **Sattler-Geselle** sofort gesucht. 21643 Otto Timm, Wąwelno, pw. Wyrzysk

Schweizer mit eig. Leuten weg. Todesf. zu sof. od. spät. ges. Nur Bewerber, die erfolgr. Tätigkeit nachweisen, könn. sich meld. Dom. Czajcze, Kr. Wyrzysk, p. Białośliwie. 21679

Suche jungen oder **älter. Mann** selbsttätig, für kl. Landwirtschaft. Tierarzt Zempel, Sępólno. 11904

Zu sofortigem Antritt werden gesucht: 21758 **Landw. Lehrlinge Hofbeamte, jüng. unverh. Feldbeamte, Wirtinnen** für Gutsküchen und **Stubenmädchen.** Inowrocław, Postf. 37.

Gebildeter evangelisch. **Eleve** mit etwas Vorkenntnissen zu sofort auf größ. Gut im Kreise Grudziądz gesucht. Off. u. L. 21719 an d. G. d. Z.

Windmüller-Lehrling stellt sof. od. spät. ein E. Elitt, 21595 Polskie Łopatki, Post Rywald, Kreis Graudenz.

Lehrling Sohn achtbarer Eltern, mit bess. Schulbildung, stellt sofort ein Wein-Handlung Luckwald Nachf., ul. Jagiellońska 9. 21735

Gesucht **Hauslehrerin** für ein kl. Mädchen v. 12 Jahren aufs Land. Bedingung Erlaubnis der Unterrichtserteilg. in Pommerell., Latein. Anmeldungen unter G. 21706 an d. Gst. d. Z.

Näherinnen für elektrische Maschinen und Handarbeit f. dauernde Beschäftig. stellt von sofort ein Fabryka konfekcji męsk. „INDUSTRIA" Bydgoszcz, 21782 ul. Kujawska 105/106.

Näherinnen in Wäsche eingearbeit. werden dauernd eingestellt. Heimarbeit wird ebenfalls vergeb. Meldungen von 3—6 jed. Nachmittag. 21522 Pomorska Fabryka Bielizny, Bydgoszcz, Zduny 17.

Tüchtige **Friseurin** verlangt Kroenke, Dworcowa 1 a. 11975

Erfahren., zuverlässig. **Wirtschaftsfräulein** für großen Haushalt sucht zum 15. 10. oder 1. 11. Frau v. Plehn, Kopytkowo, b. Czerwinsk, pow. Gniew. 21664

Auf 3000 Morg. gr. Gute kann junges, ev., gebildet. Mädchen die **Hauswirtschaft** gründlich erlernen. Häuslicher Familienanschluß. Taschengeld. Offert. unt. K. 21718 an die Geschst. d. Ztg.

Lehrfräulein für Büro, mit besserer Schulbildg., möglichst mit polnischen Sprachkenntnissen, v. Engros-Handlung per sofort gesucht. Offerten unter R. 21597 an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

Ein älter. Mädchen d. die ganze Wirtsch. u. Küche versehen kann u. bisher nur i. bess. Häus. tätig war, m. best. Referenz., wird v. kinderlos. Ehepaar geg. gut. Gehalt ges. Off. unter B. 11866 a. d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen das plätten, nähen u. gewandt servier. kann, wird zum 15. 10. 24. gesucht. Restaurant Gdańska 28. 11825

Eine ältere Frau, ohne Anhang, welche auch etwas kochen u. ausbessern kann, gesucht. Zu erfragen im Obstgeschäft Danzigerstr. 30. 11870

Für kl. besser. Haushalt e. Wassermühlen-Grundstücks wird 11886 Mädchen oder Frau, evtl. auch ält. Ehepaar, für dauernd v. sof. ges. Off. m. Geh.-Ford. erb. O. Schilling, Waldowo-Szlach. pow. Chełmno

Suche von sofort oder 15. Oktob. ein besseres **Mädchen** einf. Stütze, die auch mit melken muß, kleine Besitzertochter bevorz. Angeb. u. U. 21756 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ordentliches Mädchen f. sämtl. Hausarbeiten per sofort gesucht. Matthes, Garbary 20, 1. Etage. 11896

Ein ordentlich. Dienstmädchen wird verl. von sof. od. 15. Oktob. Bäckermstr. Krause, Toruńska 116. 11755

Ordentl. **Dienstmädch.** sofort od. p. 15. 10. 24 wird verlangt. Zühlke, Piotra Skargi 10. 11770

Stellengesuche

Jung. Mann aus der Getreidebranche gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung, evtl. in anderen Branchen. Offerten unter K. 11897 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Von sofort oder später suche ich Stellung als **Beamter** unt. Leitung des Prinzipals oder Feldbeamter. Bin 24½ J. alt, und bis jetzt in mehr. renom. Wirtsch. tätig gewesen, Spreche polnisch und bin an intensive Arbeit gewöhnt. Ia Zeugn. u. Referenzen. Gefl. Off. unter E. 21696 an die Geschst. dies. Zeitg. erb.

Landw. Beamter Danziger, 1901 geb., ev., sucht z. 1. 11. od. spät. Stellung als 1. oder alleiniger Beamter auf groß. Gut. Selbig. hat 2 Semester studiert u. kann sehr gute Zeugnisse aufweisen. Angebote erb. unt. B. 21650 an d. Geschäftsst. d. Z.

Gebild. Landwirt, 30 J., evgl., mit mehrjähr. landw. Praxis sucht Stellung als **Beamter** sofort od. später. Off. u. B. 21738 a. d. Gst. d. Ztg.

Brennereiverwalter im besten Alter, verh., kinderl., mit elektr. Anlage, Trocknerei und sonstig. Nebenbetrieb. vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, von sofort oder 1. 1. 25 Stellung. Gefl. Offert. unt. C. 21740 a. d. G. d. Z.

Junger, verh., evangl. Gutsförster in ungekündigter Stellung, beider Landessprachen mächtig, sucht anderweitig Stellung als **Gutsförster.** Offert. sind zu richten unt. T. 21752 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Müllermeister verheir., der f. Absatz gut. Mehls garant. u. sämtl. Montagen versteht, s. v. sof. dauernde Stellung. Zu erfr. b. Mikołajczyk, Okole, Kanałowa 3. 11873

Suche f. mein. Sohn, 18 Jahre alt, welcher seine Lehrzeit in einem Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft beendet hat, für sofort oder bald Stellung. F. Lüdtke, Brzozki p. Czerniejewo, pow. Witkowo. 21668

Selbst. Ausbesserin für Wäsche u. Kleidg. sucht Beschäftig. auß. dem Hause. Näht auch neu. Duszyńska, Kujawska 13, Kellerwohnung. 11799

Jung. Bäckergeselle, der selbst. arbeit. kann sucht Stellg. auf dauernde Zeit. Offert. unt. O. 11832 a. d. G. d. Z.

Jung. Mädchen, 19 J. alt, sucht Stellg. als **Stütze** oder Kinderfräulein und übernimmt evtl. leichte Hausarbeit, ab 1. oder 15. 11. 24. Off. an Frl. Wally Schmidt, Chojnice, Szosa Gdańska 9. 21751

Junge alleinst. Frau, der deutsch. u. polnisch. Sprache mächt., mit d. Buchführung vertraut, k. gut nähen u. kochen, sucht irgendwelche Beschäftigung. Gefl. Off. u. R. 11753 an d. G. d. Z.

Evangl. Mädchen v. Lande, Anfang 20er, wünscht a. größ. Gute ab 1. 11. ohn. gegens. Vergütig. d. Kochen z. erl. Off. u. Z. 11857 a. G. d. Z.

Besitzerstochter, evgl., 21 Jhr. alt, möchte v. 1. 11. auf größ. Gut evtl. Stadthaus die **bessere Küche** erlernen. Offert. unt. C. 11868 an d. Gst. d. Z.

An- u. Verkäufe

K. Wetzker. An- u. Verkauf von **Gütern** sowie 21456 **Grundstücken** jeder Art. Bydgoszcz, ul. Długa 41. Dom. Komisowy.

Grundstück im Zentrum der Stadt zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unt. W. 21764 an d. Gst. d. Z.

Suche sofort eine **Molkerei** zu kaufen, pachten od. zu verwalten. Off. erb. M. Lorych, Leszno (Poz.) ul. Kościanska 65. 21695

Achtung, Auswanderer! **Materialwarengeschäft** mit Grundstück u. schön. Garten in ca. 6000 Einwohner großem Industrieort der Provinz Sachsen sofort zu verkaufen. Elektr. Licht, Wasserleitung. Ort hat Eisenbahn- und elektr. Straßenb.-Verbindg. Sehr gutes Geschäft. Zur Uebernahme zirka 20000 G.-M. erforderlich. Näh. Ausk. erteilt Fr. Müller, Dąbrowa, pow. Wągrowiec.

Den Ankauf von **Rittergütern und Gütern in Schlesien** vermittelt vertraulich, solide, schnell und billig von 300 Morgen Größe aufwärts **Max Piegsa, Liegnitz,** Moltkestraße 19. 21596

Großes Geschäfts-Grundstück in Liegnitz, für Getreide-, Kohlen-Geschäft. Gurken-Einlegerei etc. und sonst. industrielles Unternehm. geeign. Gr. Hof, Böden, Stallungen, 2 Einfahrtstore, nahe Bahn, an zahlungsfäh. Käufer von Selbstinhaber preisw. zu verkauf. Zuschr. unt. 1895 an Ann.-Exped. H. Weiß, Liegnitz (Schlesien) 21639

Auswanderer. 21661 **Gute Existenz!** Mein bestens eingeführtes Export-Unternehmen mit Weltfabrikaten, gr. Umsatz, Jahresverdienst ca. Gmk. 35000,— sofortige Kassaeingänge, Lagerbestand für Gmk. 16500,— zu verkaufen, B. Kempe, Stettin, Kronprinzenstr. 18.

1 kompletten Dreschsatz bestehend aus: Lokomobile „Lanz", Dreschkasten und Elevator, **1 Motordreschkasten m. Strohpresse, 1 Schrotmühle,** Walzendurchmesser 600 mm, **1 Breitdrescher für Göpelantrieb,** alle Maschinen, im guten Zustande, hat billig abzugeben Carl Finke, Lulkowo, p. Toruń, Telefon Lulkowo 2. 21716

Bernstein kauft zu höchsten Preisen 20788 **C. W. Möller,** Bernsteinw.-Fabrik Berlin C. 25 Alexanderstr. 38 a.

Industrie-Kartoffeln gelbfleischig, kauft zu höchsten Preisen gegen sofortige Kasse 21558 Bernhard Schlage, Danzig-Langfuhr. — Telefon 7022.

Kl. Stadt-Grundstück, 2 Mrg., hier, z. verk. f. 3500 Zł. Wohn. 2 Z. u. Küche frei m. Wasserl. sow. Baustelle. Off. u. M. 11902 a. d. G. d. Ztg.

Infolge Fortzuges verkaufe ich folgende Sachen:
1 mass. Geschäftshaus mit Schaufenster und Wohng., dazu Stallung u. ca. 1 Morg. Gartenland,
1 Düngerstreumaschine (Westfalia),
1 Breitsäemaschine,
1 Viehwage, 1200 kg,
1 4-Pferde-Göpel,
1 Häckselmaschine,
1 Rohrwalze, 56 mm,
1 Mollerup-Apparat,
1 doppelwirk. Wandpumpe, 80×200 mm,
1 Tiefpumpen-Vorgelege,
1 Riemscheibe, 2000×250×100, 2-teilig,
1 Riemscheibe, ca. 1200×100×90, 1-teilig,
1 Zement-Ziegelpresse für Handbetrieb,
1 Arbeitswagen,
1 Türschließer
und div. and. Sachen.
Die Gegenstände sind, soweit dieselben nicht neu sind, nur wenig gebraucht. 21707
A. Wiese, Schmiedemeister, Sypniewo, powiat Sępólno.

Existenz! 21757 Wegen vorgeschritten. Alters verkaufe meine seit 35 Jahren besteh., am Markte gelegene **Malerwerkstatt** (mit guter Kundschaft). 2 Zimmer u. Küche vorhand. F. Kamiński, Chełmno, Rybacka 5.

Ein 5-jähr. stark., braun. **Wallach** billig z. verkaufen 11880 Sobieskiego 9, 1 Tr., r.

Bernhardiner Rüde, reinrassig, bildschön, gibt fürs Meistgebot ab 11871 Krahn, Groß Bolumin bei Dąbrowa, pow. Chełmno.

Wolfshund wachsam, scharf, in gute Hände z. vergeben. 21710 W. Mühlstein. Gdańska 150. Tel. 1355.

Schöner Wolfshund zu verkaufen. Król. Jadwigi 4, I. 11802

Italienerhähne rebhuhnfarbige, gibt preisw. ab. M. Machaliński, Gdańska 91. 11863

Fortepiano (Flügel) Dresdener Fabrikat, elegant, schwarz, zu verkaufen. Näheres Malek, Fredry 1. 11864

Zu verkaufen: 11900 **Sofa, Sessel, Gaskronen, Rohrstühle.** Warmińskiego 2, II, l.

2 schwere, eichene **Ladentische** 3 u. 4 Meter lang, m. stark. Marmorplatten, 1 Scheibenbüchse (Mauser) m. Zubehör u. gr. Gaskocher m. Bratofen, zu verk. Carl Reeck, Gdańska 38, II. 21730

Groß. Oelgemälde mit schwerem eichenen oder Goldrahmen, Mindestmaß 150 lang, 75 cm hoch, sucht zu kaufen Droese, 11889 Chocimska 1, II Tr.

Pelzgarnitur zu verk. Grodztwo 27, I. 11861

Neuer Plüschmantel Größe 44, z. verk. 11876 Janowski, Mazowiecka 2, 2 Tr.

Gänzlicher **Ausverkauf! Schuhwaren** nur noch bis zum 14. d. Mts. ermäßigt. „Sport", Danzigerst. 13. Tel. 771 21405

Gold Silber, 21451 Brillanten kauft B. Grawunder Bahnhofstr. 20.

Bücher für Aerzte und Studierende. Anatomischer Atlas, 3 Bände, von Toldt-Hochstetter, Allg. Prognostik v. Prof. Dr. Th. Brugsch Berlin Lexikon der gesamten Therapie, 2 Bände, D. Indikationen z. künstl. Unterbrechg. d. Schwg. Lehrbuch d. Kinderheilkunde v. Dr. Bendix, Erdmann-Königs Allg. Warenkunde, 2 Bände, Deutsches Arzneibuch, Medizin. Terminologie von W. Guttmann, zu verkaufen bei 11878 **Kopczyński,** Wileńska (Boiest.) 9, II.

Mikroskop Phot. Apparat 9×12, Extra rapid Aplanat, verk. billig Wileńska 9, 1 Tr., r.

1 Reklamewagen
1 Rollwagen
1 Kastenwagen
1 Handwagen
1 Jagdwagen
1 Selbstfahrer
2 Arbeitsgeschirre
2 Kutschgeschirre (schwarz)
1 Kutschgeschirr (gelb)
2 braune Stuten rassig, 21607
billig zu verkaufen. Grodztwo 28 (Hempelstraße). Telefon 7

1 gut erh. Geschäftswag. bill. z. verk. Kohlmeyer, Łokietka 20, Laden. 11869

Eis. Ofen, m. Schamotte ausgelegt, billig z. verk. 11874 Hetmańska 21, I, l.

25—30 P. S. **Sauggas-Motoranlage** „Benz", 2 Stück **Askania-Sichtmaschinen** sofort billig zu verkauf. Kaufe gebrauchte **Horizontalgatter.** Offerten unt. R. 21739 an die Gst. dies. Ztg.

Einige Zentner Petersilie, Sellerie und Porree hat abzugeb. 1189 Welsandt, Jachcice. Saperów.

1 Dickten-hobelmaschine sucht zu kaufen Lehmann Bydgoszcz Poznańska 28. 21733

Ausgekämmtes 21314 **Frauenhaar und Haarabfälle** kauft höchstzahlend Haarindustrie Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Kaufe **Puppen-celluloidbruch** auch einzelne Teile zum Einschmelzen. Parfümerie Puppen-Klinik ul. Gdańska 40. 20307

Kaufe: **Waldäpfel Birnen Pflaumen** Schokoladenfabrik, Gdańska 157.

Weißkohl und Zwiebeln kauft und bittet um Angebot 21125 A. Meyke, Tczew.

Mehrere Waggon **Weißkohl** hat abzugeben Dom. Broniewice, Post und Bahnstation Janikowo. 21558

Flaschen alle Sorten, kauft Handel butelek Fr. Topoliński, Król. Jadwigi 13a, Hof.

Pachtungen

Gasthaus Kolonialwarenhdlg. mit 3 Verkaufspatent., mit 15 Morgen Land, am Kreuzungspunkt dreier Straßen gelegen, in der Niederung, zu verpachten od. zu verkaufen. Für Pacht 2500 Złoty, für Kauf 6000 Złoty erforderlich. Offerten u. F. 21705 an die Geschäftsstelle der „Deutsch. Rundschau".

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 237.

Bromberg, Sonntag den 12. Oktober 1924.

Aus den Versailler Geheimakten.

Hinter den Kulissen der Konferenz.

Der „Hannoversche Kurier“ und die „Münchener Neuesten Nachrichten“ fahren jetzt in der Veröffentlichung der in ihrem Besitz befindlichen unzweifelhaft echten und bisher noch unbekannten Dokumente über die beim Rampenlicht nicht erkennbaren Hintergründe des Versailler Theaters fort. Die neuen Artikel befassen sich vor allem mit den vom Friedenskongreß verhandelten Ostfragen und dürfen darum gerade bei uns auf ein weitgehendes Interesse rechnen.

Auch aus diesen Dokumenten geht hervor, daß Amerika mit ganz anderen Ideen, Wünschen und Forderungen nach Versailles gekommen ist, als sie schließlich verwirklicht worden sind. Abermals sieht man, welch schweren Kampf Amerika zunächst für die 14 Punkte Wilsons und dann für einen wirklichen Frieden gekämpft hat, wie es aber in seinen Bestrebungen den gemeinsamen Anstrengungen der Entente unterlegen ist.

Vor allem aber beweisen diese Geheimakten mit Deutlichkeit, daß Frankreich auch in scharfe Gegensätze zu England zu kommen drohte und daß Frankreichs Rachegefühl und sein Bestreben, Deutschland zu knebeln und zu versklaven, zum Schluß den Sieg davongetragen hat.

Zunächst werden von den genannten Zeitungen folgende Artikel angekündigt:

1. **Fochs Krieg gegen den Bolschewismus im Jahre 1919.**
2. **England und die Ostfragen.**
3. **Grenz- und Abstimmungsfragen.**
4. **Die Militärkontrolle.**

Der erste Artikel ist bereits erschienen und hat folgenden Wortlaut:

Die Bolschewistengefahr 1919.

Schwere Sorgen bereitete den Verbündeten während der Verhandlungen von Versailles die Entwicklung der Dinge in Rußland. In Moskau hatten sich die Bolschewiki der Herrschaft bemächtigt, ebenso in der Ukraine; in Sibirien stand General Koltschak mit einem starken Heere damals im Begriff, gegen Moskau vorzurücken, die Randstaaten im Osten und Süden hatten sich als selbständige Staaten konstituiert, und es ließ sich gar nicht voraussehen, ob überhaupt noch ein starker russischer Staat bestehen bleiben oder völliger Zerfall eintreten werde.

Von Anfang an trat auf der Friedenskonferenz ein scharfer Gegensatz zwischen Amerika und England auf der einen, Frankreich auf der anderen Seite in diesen Fragen hervor. Präsident Wilson und Lloyd George hielten es für unmöglich, aktiv in die russischen Verhältnisse einzugreifen, einerseits, weil man die dortigen Verhältnisse und die wahren Wünsche der Bevölkerung nicht genügend kenne, andererseits aber auch, weil sie sich bei der Stimmung ihrer Länder auf keinen Fall in einen neuen großen Krieg von unabsehbarer Dauer stürzen, vielmehr möglichst bald ihre Truppen nach Hause schicken wollten. Sie waren für Verhandlungen mit der Sowjetregierung, als der zur Zeit stärksten Macht im Lande. Nachdem der Plan einer Zusammenkunft von Delegierten der Verbündeten mit russischen Vertretern auf der Prinzeninsel gescheitert war, traten Lloyd George und Wilson sogar ohne Wissen der französischen Regierung direkt mit der Sowjetregierung in Verbindung. Ein von ihnen entsandter Vertreter erschien im März in Rußland und vereinbarte mit den Bolschewiki einen Friedensvertrag, dessen Zustandekommen aber am Widerspruch Frankreichs scheiterte.

Von den englischen Staatsmännern trat nur Churchill wenigstens für den Fall. daß eine Verständigung mit den Bolschewiki nicht zu erreichen sei, für kriegerische Maßregeln ein. Er beantragte am 15. Februar 1919, daß ein Ausschuß eingesetzt werde, der für diesen Fall einen Kriegsplan ausarbeite; sollte dieser allerdings zu der Ansicht kommen, daß der Kampf mit Aussicht auf Erfolg nicht zu führen sei, so blieb auch nach seiner Ansicht nichts anderes übrig, als sich vollkommen aus Rußland zurückzuziehen und das Land seinem Schicksal zu überlassen. Er fand dies deshalb sehr bedenklich, weil die Entente ein Interesse daran habe, daß Rußland wieder, wie früher, ein Gegengewicht gegen Deutschland bilde. Man müsse darauf gefaßt sein, daß Deutschland ein Bündnis mit den Bolschewiki zu schließen suchen werde, wenn diese erfolgreich blieben. Die Deutschen könnten dort Ersatz für ihre Kolonien finden, und wenn Rußland in ihre Hände fällt und sie es, ohne Rivalen zu finden, ausbeuten könnten, werden sie stärker und furchtbarer werden als jemals. „Es ist für die Sicherheit der Welt nötig, daß Rußland ein aktives Mitglied der Völkergesellschaft und unser Freund sei.“ Man dürfe den Versuch, Rußland zu gewinnen, nicht aufgeben, bevor alle Möglichkeiten erschöpft seien. Auch Clemenceau trat aufs eifrigste dafür ein, daß man Rußland nicht sich selbst und Deutschland überlassen dürfe.

„Die Politik, die ich vertrete, besteht darin, Schranken um Rußland zu errichten, um die Bolschewiki darin einzuschließen und die Stunde abzuwarten, wo es für uns möglich sein wird, wieder die Offensive aufzunehmen. Vielleicht werden uns übrigens die Bolschewiki, wenn sie Rußland einer Hungersnot ausgeliefert haben, gestatten, zur Heranschaffung von Lebensmitteln einzugreifen. Wenn wir aber Schranken errichten, muß es von allen Seiten geschehen.“

Am 17. Februar wiederholte Churchill seinen Antrag. Da die Amerikaner sich aber nochmals gegen jede Einsetzung ihrer Truppen in Rußland aussprachen, wurde auf Balfours Vorschlag zuletzt nur beschlossen, daß man über die russische Frage von den militärischen Sachverständigen Erkundigungen einholen wolle. Clémenceau hatte sich in der Debatte aufs schärfste für ein aktives Vorgehen eingesetzt und gesagt:

„Wenn wir nicht diesen Aktionsplan fassen können, wollen wir uns lieber in den Ecken verbergen, graue Mäntel nehmen, uns einen großen Hut aufsetzen und die Ränder davon herunterlassen, unsern Kopf in einen Sack stecken und mit dem Finger auf dem Munde sagen: Man spricht nicht von Rußland, man darf dieses Wort nicht aussprechen.“

Am 25. Februar gab Marschall Foch gelegentlich einer Auseinandersetzung über die geplante Entsendung der Truppen des Generals Haller nach Danzig eine Auseinandersetzung der Lage im Osten, wobei er sich ganz auf den Standpunkt Clémenceaus stellte. Er trat dafür ein, nicht nur im Interesse der Schaffung gesicherter Zustände in Polen, sondern vor allen Dingen zur Vorbereitung des Kampfes gegen die Bolschewiki möglichst schnell die Ostgrenze Deutschlands definitiv festzustellen: das könne schon in der nächsten Zusammenkunft mit Herrn Erzberger geschehen. „Alle Welt“, sagte er, „kennt die Lage der deutschen Regierung. Die Sowjetbewegung breitet sich aus in Mannheim, Karlsruhe, Baden und Düsseldorf. Mit einem **Wort, der Zustand der Erschütterung wird schärfer. Ich bin** daher überzeugt, **daß man von der deutschen Regierung alles erlangen kann, was man will, denn sie begehrt nur eins, nämlich den Frieden.“** Nach seiner Meinung würde es genügen, in summarischer Form die definitiven Grenzen Deutschlands, seine Militärverfassung und die Höhe der zu zahlenden Entschädigung festzustellen. „Wenn wir unseren Frieden mit Deutschland geschlossen haben, werden wir alle unsere Aktionsmittel im Osten Europas wiedergewinnen. Das Jahr 1918 hat uns gestattet, die deutsche Frage an der französischen, englischen, italienischen und belgischen Grenze dank unseres Sieges zu regeln; aber seit dem Waffenstillstande treten wir auf der Stelle, man kann beinahe sagen, wir weichen zurück. Wir müssen sofort unseren Sieg im Westen ausnutzen und so die Freiheit unserer Aktion im Osten wiedergewinnen. **Im ganzen Osten Europas wütet der Bolschewismus, Rußland ist in voller Anarchie und früher oder später werden wir gezwungen sein, die Frage zu regeln. Wenn wir sie nicht regeln, könnten wir doch noch den Krieg verlieren, sei es durch die Entwicklung Deutschlands, das in Rußland zurückgewinnen kann, was es anderswo verloren hat, sei es durch die Ausbreitung der Anarchie.“**

Foch führte weiter aus, daß man es in Rußland nicht mit starken, fest organisierten Armeen zu tun haben werde, sondern mit dem Bolschewismus, einer Art von Gift, das sich schnell verbreite. Zu seiner Bekämpfung bedürfe man besonderer Methoden. „Um diese leicht zu durchlaufenden Räume zu durchdringen, bedarf man nicht großer und machtvoll organisierter Armeen, sondern man braucht zahlreiche Armeen. **Mit gewissen Armeen, wie etwa der polnischen, tschechoslowakischen, rumänischen, griechischen, verstärkt durch modernes Material, das wir allein besitzen — Artillerie, Tanks, Luftschiffe —, würde es leicht sein, eine unbestreitbare Überlegenheit über den Feind zu gewinnen.** Aber ich wiederhole, man braucht zahlreiche Armeen; wir können sie haben, wenn wir alle unsere Verbündeten im Osten Europas benutzen. Das würde uns die Kosten der Entsendung einer Armee vom Westen her ersparen. Wir können z. B. an die Finnen appellieren, die Polen, die Tschechen, die Griechen, die Rumänen, endlich die noch verfügbaren russischen Streitkräfte mobilisieren, eine junge Armee, nicht sehr fest organisiert, aber durchaus imstande, gegen einen Feind zu kämpfen, der selbst schwach ist, den Bolschewismus, das Land zu durchdringen und sich dort zu behaupten. Wir haben genügende Hilfsmittel, um alle diese Armeen auszurüsten, aber sie müssen aufs schnellste bereitgestellt werden, und zwar nach einem vorher aufgestellten Gesamtplan und in Aktion gesetzt von einer einheitlichen zentralen Leitung. Das ist mein Programm. Wenn wir es schnell ausführen, können wir mit dem Bolschewismus im Jahre 1919 zu Ende kommen, wie wir 1918 mit Deutschland zu Ende gekommen sind. Aber, und damit komme ich auf meinen Ausgangspunkt zurück, wie wir im Westen eine Basis haben, den Rhein, der uns gestattet, in Deutschland zu tun, was wir wollen, so brauchen wir auch eine gut befestigte Basis, um gegen den Bolschewismus vorzugehen. Sie besteht darin, sich auf die kleinen Nationalitäten zu stützen, Finnland, Polen, Tschechoslowakei, Rumänien, Griechenland usw. Aber damit man von der einen Basis zur andern, vom Rhein zu diesen kleinen Nationalitäten übergehen kann, muß sofort die westliche Frage geschlossen werden, d. h. es muß Deutschland ein Präliminarfriede auferlegt werden, den es in diesem Augenblick nicht zurückzuweisen imstande ist.“

Der amerikanische Colonel House wies darauf hin, daß doch vorher auch die Finanz- und Reparationsfrage erledigt werden müsse. Balfour beeilte sich, die Debatte auf die polnische Frage zurückzuführen und meinte, der Friede mit Deutschland werde sich so schnell nicht schließen lassen; viele schwierige Fragen, wie die des linken Rheinufers und Danzigs, könnten nicht vor der Rückkehr des Präsidenten Wilson gelöst werden, die Unterkommissionen müßten erst ihre Arbeiten beenden und vor Ende März könne man kein Ergebnis erwarten. Bis dahin könne man aber die Lösung der polnischen Frage nicht aufschieben. Er fuhr dann fort:: „Der Herr Marschall Foch hat einen Plan von großer Weite für die Mobilisation Osteuropas zu einer großen antibolschewistischen Armee entwickelt. Ich fühle mich nicht in der Lage, mich über diesen Plan auszusprechen, aber ich glaube, wie groß er auch sein möge, daß wir die russische Frage noch nicht genug studiert haben, um diesen Plan zu einem Teil der Politik der fünf Großmächte zu machen.“ Die Debatte wandte sich dann wieder speziell der Frage des Transportes Hallers und seiner Truppen zu.

Einige Wochen später kam Foch noch einmal auf seinen großen Plan zurück. In der Sitzung des 17. März wies er darauf hin, daß Polen sich in schwer bedrohter Lage befinde; Lemberg sei von den Ukrainern bedrängt und auf der anderen Seite ständen die Deutschen und die Bolschewisten. Schnelle Hilfe sei nötig. Nach Lemberg müßten Truppen über die österreichischen, italienischen und rumänischen Bahnen gebracht werden; auch müsse Rumänien seine Armee zur Verfügung stellen. Polen und Rumänien könnten die festeste Schranke gegen den Bolschewismus bilden, wenn ihnen die nötige materielle Hilfe geleistet werde.

Diese Ausführungen forderten wieder den lebhaftesten Widerspruch von Lloyd George heraus. „Ich hoffe“, sagte er, „daß die Konferenz sich den Vorschlägen des Marschall Foch nicht anschließen wird, denn nach meiner Meinung würden wir damit nur einen großen Irrtum begehen. Der Sinn dieses Vorschlages ist kein anderer als die Organisation einer großen Armee zu einem eventuellen Einbruch in Rußland. Sie werden zugeben, daß Rumänien in Lemberg absolut nichts zu tun hat, aber man hofft, daß die rumänischen Truppen, wenn sie einmal dorthin gelangt sind, zu Operationen gegen Rußland verfügbar sein werden. Ich bin unbedingt gegen die Ausführung solcher Operationen, die nur auf Kosten der Verbündeten ausgeführt werden könnten. Selbst wenn diese Politik gut wäre, **wer sollte ihre Lasten tragen?** Rumänien kann nicht einmal die Kosten seiner eigenen militärischen Operationen tragen. Die Polen sterben vor Hunger und sind unfähig, Lemberg gegen eine Kohorte von ukrainischen Rebellen zu verteidigen, wenn die Verbündeten sie nicht organisieren, ihnen Lebensmittel schaffen und sie bezahlen. Infolgedessen will ich persönlich mit diesem Vorschlag nichts zu tun haben. . . . . Außerdem nimmt der Vorschlag den Transport von Truppen aus Odessa in Aussicht. Weiß die Konferenz überhaupt, was in dieser Gegend eigentlich passiert? . . . . Tatsächlich sind die alliierten und ukrainischen Truppen zurückgeschlagen und haben nur ein kleines Gebiet im Süden besetzt, Cherson ist verloren und die Bolschewisten dringen mit Macht gegen Odessa vor.“ Man müsse vielmehr versuchen, die Polen und Ukrainer gütlich zu einigen.

Der oberste Rat versagte darauf dem General Foch die Genehmigung, diese Idee weiter zu verfolgen.

*

Zu diesen aufschlußreichen Ausführungen wird bemerkt, daß aus ihnen klar hervorgehe, daß Foch und Clémenceau zu einem Vernichtungsfeldzug gegen Rußland im Laufe des Jahres 1919 bereit waren. Allerdings erscheinen die Vorstellungen des Marschalls Foch über die Möglichkeit, Rußland in so kurzer Zeit niederzuwerfen, für einen so erfahrenen Soldaten verwunderlich unklar und leichtfertig, was man im wesentlichen auf ungenügende Kenntnis der russischen Verhältnisse und auf das geringe Risiko für die eigenen Truppen zurückführen muß. **Man wollte ja nur die „kleinen Verbündeten“, Polen, Tschechen, Rumänen usw. zur Schlachtbank führen** und selbst nur Geld und Material dazu liefern.

Für Deutschland — so bemerkt die reichsdeutsche Presse — wäre es vielleicht gar nicht schlecht gewesen, wenn der Vorschlag des Marschalls, einen schnellen Präliminarfrieden mit wenigen klar begrenzten Bedingungen, ausgeführt worden wäre und wenn sich die Verbündeten Frankreichs in einen uferlosen Kampf gegen den Bolschewismus gestürzt hätten.

Aber Lloyd George war zu vorsichtig und Abenteuern abgeneigt. Er hat — so eigenartig das klingen mag — gerade durch sein wenig freundliches Urteil über Polen die junge von deutschen Truppen auf dem Schlachtfeld erstrittene Unabhängigkeit des polnischen Staates gerettet, indem er es den vielgefeierten „Freunden“ an der Seine verwehrte, ihre Freundschaft, die sich während des Weltkrieges durch das Bündnis mit dem polenfeindlichen Moskau so herrlich bewährte, einzig und allein dazu zu benutzen, das noch ungefestigte Polen zu einem neuen napoleonischen Feldzug gegen dasselbe Moskau zu verleiten.

Wird man in Polen durch diese nicht wegzuleugnenden Tatsachen klug werden? Wir fürchten: nein! Soeben erklärt Herr Skrzyński, daß nur ein mit Frankreich verbündetes Polen ein Pionier des europäischen Friedens sein könne. Unmittelbar vorher läßt sich der gleiche Herr Skrzyński vernehmen, daß jeder, der einen Angriffskrieg unternehme, ein Verbrecher sei. Nun: hier wollten Foch und Clemenceau auf polnische Kosten einen frischfröhlichen Angriffskrieg gegen ihren früheren russischen Verbündeten arrangieren. Sind da nicht auch die Franzosen ...? Der Rest ist Schweigen. Beinahe hätten wir — o Ironie der ganz verrückten Weltgeschichte! — unsere „Freunde“ als „Verbrecher“ bezeichnet.

Hands off from Russia!

Rußlands Markt für die Deutschen reserviert.

In einer auf den anglo-russischen Vertrag bezugnehmenden Rede, die der frühere englische Ministerpräsident Baldwin auf dem in Newcastle zusammengetretenen Meeting der Konservativen gehalten hat, finden sich bemerkenswerte Stellen, die auch Deutschland betreffen. „Ich habe mir vorgenommen,“ sagte Baldwin, „alles zu tun, um die englische Anleihe für Rußland zu verhindern. Die Regierung soll wissen, daß das Parlament niemals sein Einverständnis für die Garantie einer russischen Anleihe geben wird. Mit Lloyd George bin ich vollkommen einverstanden, daß der anglo-sowjetrussische Vertrag ein Betrug ist. Wenn die sowjetrussische Regierung nur aus Engeln bestehen würde, und ich Premierminister wäre, so würde ich sagen, daß diese Engel so unglaublich dumm sind, daß man keinerlei Geschäfte mit ihnen machen kann. Ich glaube nicht daran, daß man gegenwärtig mit Rußland große Geschäfte machen kann. Rußland war nie und wird auch nie ein großer Markt für England sein. Die wahren Märkte Englands sind seine Kolonien, Südamerika und der ganze Osten, denn dort hat es alle Aussicht, konkurrieren zu können.

Der natürliche Lieferant Rußlands ist Deutschland.

Dort hat Deutschland immer den größten Absatz gehabt, schon deshalb, weil es geographisch am günstigsten Rußland gegenüber gelegen ist. Außerdem haben die Deutschen Rußlands Handelsusancen studiert und verstehen auch die russische Sprache. **Meiner Ansicht nach wäre es gut, wenn Deutschland so schnell als möglich seine Handelsbeziehungen mit Rußland aufnehmen wollte.** Einmal wird ja die Zeit kommen, wo Rußland sich in einen großen Absatzmarkt verwandeln wird, und dann wird Deutschland die Möglichkeit haben, aus diesem Geschäft zunächst seine Reparationszahlungen zu decken, und dann aus seiner ganzen wirtschaftlichen Notlage, die für uns nur bedrohlich sein kann, herauszukommen.

Herriot über Rußland.

Vor der französischen Anerkennung des Sowjetbundes.

Anläßlich eines Empfanges der ausländischen Journalisten in Paris empfing der Ministerpräsident Herriot den Korrespondenten der „Prager Presse“ und gab ihm über das Verhältnis Frankreichs zu Rußland folgende Erklärungen ab:

„Ich werde die Sowjetregierung anerkennen. Ich bin ebensowenig von der Sowjetregierung begeistert, wie ich seinerzeit vom Zarismus begeistert gewesen bin, aber ich befolge den großen Grundsatz der französischen Revolution, sich nicht in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einzumischen. Nach der Anerkennung werde ich abwarten und sehen, wie sich die Lage entwickelt. Wenn die Russen Verhandlungen beginnen wollen, werde ich sehen, was sie vorschlagen und werde stets danach trachten, die französischen Interessen zu wahren. Als ich in Rußland war, habe ich einen sehr interessanten Prozeß beobachten können: Ich sah hier die Zellenteilung des Bolschewismus. Ich glaube, daß die Gesetze des organischen Lebens sehr wohl auch auf soziale und politische Vorgänge Anwendung finden können. Die kommunistische Zelle, welche die russische Revolution gemacht hatte, war in Zweiteilung begriffen: einerseits die dritte Internationale, welche von der Weltrevolution träumte, andererseits die Regierung, welche wie jede andere Regierung die Verwaltung sicherstellen mußte und der daher die theoretischen Reden der dritten Internationale oft recht ungelegen kamen. Wenn wir Rußland anerkennen, so glaube ich, daß diese vernünftigeren Elemente nur gestärkt werden können. Ich will den russischen Genesungsprozeß weder beschleunigen noch verzögern, ich weiß, daß dies ein organisches Geschehen ist, welches seine Zeit braucht, aber ich glaube, daß Frankreich in Rußland auch eine nützliche Rolle spielen kann. Wir werden uns immer bemühen, in alle Angelegenheiten Klarheit zu bringen.“

Herriot schloß, indem er sagte: Europa ist ein einheitlicher Erdteil. Dies hat zur Folge, daß alle Europäer eng zusammenhalten müssen. Ich habe es auch so weit gebracht, daß jetzt Frankreich mit allen Staaten in sehr guten Beziehungen steht.

Rußlands Politik im fernen Osten.

Die Sowjetflagge in Peking und entlang der ostchinesischen Bahn.

Der von der Sowjetrepublik mit der chinesischen Regierung in Peking abgeschlossene Vertrag widmet sehr viel Raum der Frage der Administration der ostchinesischen Bahn, welche durch die Mandschurei nach Wladiwostok fährt. Dieser Teil des Vertrages konnte jedoch trotz der Bemühungen der Sowjetdiplomatie nicht sofort durchgeführt werden, da die Bahn durch ein Gebiet fährt, über welches General Tschangsolin, der der Pekinger Regierung nicht untersteht, diktatorische Macht besitzt. Der Botschafter Karachan ersuchte einigemal die Pekinger Regierung, mit Tschangsolin ein Abkommen zu treffen, doch konnte dies der chinesische Außenminister Welington Koo niemals erreichen. Erst Ende September hat der Botschafter Karachan mit Wissen der Pekinger Regierung direkte Verhandlungen mit Tschangsolin angeknüpft, welche bald erfolgreich durch die Unterzeichnung des Übereinkommens in Mukden beendet wurden. Auf dieser Grundlage wurde nun die ostchinesische Bahn der neuen, nach dem Abkommen aus je fünf Mitgliedern der Sowjets und Chinas bestehenden Verwaltung übergeben. Zum Vorsitzenden der Direktion wurde der russische Kommunist Svanov ernannt. Die frühere Verwaltung der Bahn, welche aus Gegnern der Sowjetregierung mit Ostroúmov an der Spitze und dem Finanzminister im Kabinett Koltschak Michailovski zusammengesetzt war, wurde beseitigt und beide Funktionäre durch die chinesischen Behörden in Mukden verhaftet.

Gleichzeitig mit der Einsetzung der neuen Verwaltung wurde im Pekinger diplomatischen Viertel auf dem Gebäude der früheren zaristischen Botschaft ebenso wie auf dem sowjetrussischen Generalkonsulat in Charbin

die Sowjetflagge gehißt.

Alle diese Ereignisse werden in Moskau als großer Erfolg der Sowjetpolitik in China aufgefaßt. Es wird hervorgehoben, daß der jetzige Sowjetverband im fernen Osten festen Fuß gefaßt hat und daß er in seine Hände neue wirtschaftliche Werte für mindestens eine halbe Milliarde Goldrubel bekommen hat. Die chinesischen Ereignisse werden auch in Verbindung mit der Umbildung des mittelasiatischen Buchara in eine sozialistische Republik und ihre Angliederung an die Sowjetrepubliken hervorgehoben. Man zeigt den Nationen Ostasiens, daß dieser Weg direkt zu einer weiteren Annäherung aller Nationen des nahen und fernen Ostens an die Sowjetrepubliken und zur Befolgung jener Schritte führt, die Buchara getan hat.

Der Übergang der Verwaltung der mandschurischen Bahn in die Hände Sowjetrußlands und Chinas wird als Erfolg insbesondere gegenüber jenen Großmächten (Frankreich!) angesehen, welche die Anschauung unterstützen, daß diese Bahn vom Privatkapital der russisch-asiatischen Bank erbaut wurde und daß ihre Verwaltung den Aktienbesitzern dieser Bank zusteht.

•

Rußland sabotiert den Völkerbund!

In einem Artikel der sowjetamtlichen Moskauer „Iswestija“ wird gegenüber Ausführungen der „B. Z. am Mittag“ klargestellt, daß die Sowjetunion jeden Beitritt zum Völkerbund in seiner jetzigen Form ablehne. Infolgedessen kann auch ein gleichzeitiger Eintritt der Sowjetunion zusammen mit Deutschland nicht in Frage kommen.

Alles fließt . . .

Panta rei — alles fließt — lehrt die Weisheit eines altgriechischen Philosophen. Die Artikel und Notizen über Rußland, die uns heute auf den Redaktionstisch geflattert sind und die wir hier in bunter Reihenfolge zusammengestellt haben, sind eine Predigt vom Wandel der Dinge: „Es kann vor Nacht leicht anders werden als es am frühen Morgen war.“

In Versailles verlangen Clemenceau, der französische Ministerpräsident und Foch, der französische Generalissimus ungestüm einen Feldzug nach Moskau. Vor dem Brand der Kreml-Stadt und den zerbrechlichen Brücken der Beresina scheuen die „Sieger“ des Weltkrieges nicht zurück. Uns die „gloire“ und „après nous le déluge“ — nach uns das Verderben. Es trifft die anderen und nicht die „grande nation“.

Heute steht in Frankreich ein Ministerpräsident auf, der Rußland anerkennen will und zugleich empfiehlt abzuwarten und Europa als einen einheitlichen Erdteil zu betrachten. Herriot hat schon Recht, nur Poincaré, Clemenceau und Foch haben diese Wahrheit niemals begriffen. Rußland ist aber nicht allein ein europäisches Land; es hat auch sein asiatisches Gesicht. Darum breitet es sich vor den westlichen Staatsmännern aus wie ein Buch mit sieben Siegeln, die man nicht so leicht „lösen“ kann wie etwa die „deutsche Frage“ und die „Abschaffung der Kriege“. Vielleicht sind nicht einmal diese Probleme, von denen so viele Paragraphen handeln, „gelöst“. Und nun erst Rußland! Da muß man wirklich schon die Dinge abwarten, die da kommen sollen.

Bewundernswert ist die Stetigkeit der englischen Politik. In Versailles erklärt der liberale Ministerpräsident Lloyd George „Hände weg von Rußland!“, heute verlangt der konservative Ministerpräsident Baldwin dasselbe, und Macdonald, der Ministerpräsident der Labour Party, wird nicht deshalb gestürzt, weil er den zerschossenen Kriegsgegner Campbell nicht bestrafte, sondern weil er die russische Frage mit sozialistischen und weniger mit englischen Augen besah.

Soweit die russische Frage ein europäisches Problem ist, kann sie — nach englischer Ansicht — neben dem Russen selbst nur einer lösen: der Deutsche. Wie vor 1000 Jahren die germanischen Waräger den Dnjepr aufwärts fuhren und in Kiew den ersten russischen Staat gründeten, so sollen jetzt wieder die Deutschen Ordnung in das russische Chaos bringen. Eine undankbare, aber notwendige Aufgabe. Der Deutsche hat schon oft gepflügt und gesät, und andere trugen die Ernte in ihre Scheuer. Aus diesem Schicksal erklärt sich auch der weit verbreitete Haß gegen das deutsche Wesen. Wie soll man den lieben, dem man Unrecht tat?

Alles fließt! In Versailles wurde Polen als Barriere zwischen seinem westlichen und östlichen Nachbarn bestätigt. Heute hat die Welt an einer Barriere kein Interesse mehr. Heute ist der Sinn der polnischen Unabhängigkeit nicht mehr die ausschließende Ausschließlichkeit, heute soll Polen Brücken bauen: Straßen, Kanäle, Eisenbahnen, Handelsverträge, Völkerverträglichkeit u. a. m. Man muß umlernen hierzulande, die Kleider verändern, denn in Paris ist seit Herriot rückenfreie Mode Trumpf. Sie dient der Verständigung.

Auch der Völkerbund hat sich gewandelt. In Versailles waren ihm Deutsche und Russen Tabu. Heute sehnt man sich im Genfer Palast aus verständlichen Gründen nach diesen Brüdern von der Landstraße und der Schattenseite des Lebens. Hu! Wir leben in einer barbarischen Zeit. Rußland ist tückisch und gibt sich mit einem unverblümten Korb die Ehre. Das Stelldichein hinter der großen chinesischen Mauer: „all mein Gedanken, die ich hab, die sind bei dir! . . .“

Wie weiland der edle Dulder Odysseus muß der Deutsche in allen Ländern zwischen der Scylla des Westens (Versailles) und der Charybdis des Ostens (Bolschewismus) mitten hindurch. Wenn er sich retten will, muß er sich mit Stricken an den Mast binden lassen, um den Sirenenklängen von hüben und drüben zu widerstehen. Wir sind schon längst mit Stricken gebunden, und die Vorsehung wußte, warum.

Völker kommen, Völker gehen. Alles fließt! Wenn einmal Asien über Rußland hereinbricht und an uns alle der Ruf ergeht: „Völker Europas wahrt eure heiligsten Güter!“, wenn dann diese Völker zu schwach sind, um die gelbe Flut zu bannen, wenn im europäischen Rußland die Deiche brechen, weil man sie zu spät durch deutsche Arbeit festigen ließ, dann wird man diesem Zeitalter des Sozialismus und der Demokratie, des Pazifismus und Esperanto fluchen, weil es Probleme der Weltanschauung formalistisch lösen will, die man allein mit viel Weisheit und einem Wenig an gutem Willen bewältigen kann.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder
Amei und Paul-Gerhard
geben hiermit bekannt 11885

Pfarrer Haag
und Frau Amei
geb. Wettstein.
Boxberg (Baden).
Pfarrer Lassahn
Bromberg-Schwedenhöhe

Verlobte

Amei Haag
Paul-Gerhard Lassahn,
cand. theol.

12. Oktober 1924. 11858

Statt Karten.

Gertrud Cohn
Paul Leß

Verlobte.

Bydgoszcz, den 11. Oktober 1924.
Piotra Skargi 2.

11898

Karl Heymann
Elli Heymann

Vermählte. 21751

Halberstadt, den 8. Oktober 1924.

Hebamme Gryffkowska,
Privat-Klinik für Wöchnerinnen.
Długa 5. 11775 Tel. 1673.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I. l.

Hausschneiderin m. besten Empfehlung, empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Damengarderobe. 11867 PlacPiastowski 12, p., r.

Säcke

1½ Ztr. Stück 1,25 zł.
2 „ „ 1,45 „
b. Abnahm. v. 250 Stck., weniger 8-12% Aufschl.
Erich Dietrich,
Bydg., Gdańska 130.
Jute-Erzeugnisse. 21612

Bankdirektor
sucht 5—6-Zimmer-**Wohnung,** auch auf dem **Tauschwege** gegen moderne **3-Zimm.-Wohng.** m. Bad usw. Vermittlung erwünscht. Ausf. Off. u. **U. 11644 a. d. Gst. d. Z.**

Vertausche
meine mod. 6 Zimmer- gegen klein. **Wohnung.** Offerten unt. O. 11908 an die Geschäftsst. d. Z.

4-5-Zim.-Wohn.
von sofort gesucht. Off. u. **J. 11827 a. d. G. d. Z.**

Wohnungstausch!
Dortmund - Bydgoszcz
Modern. 3-Zim.-Whng. Stadtmitte in Dortmund, gegen **4 bis 6 Zimmer** in Bydgoszcz, zu tauschen. Offert. u. **W. 11856** an d. Gst. d. Z.

1—2-Zimm.-Wohn.
m. Küche v. sof. gesucht. Off. u. **G. 11888** a. d. Gst.

---

1 leeres Zimmer für Möbel unterst., gesucht. Off. u. **N. 11906** a. d. Gst.

Große helle 11860
Fabrikräume im Ganz. oder geteilt, sofort zu vermiet. **Pomorska 10.**

Theaterplatz 3
Großes
Geschäfts-Lokal
m. großen Nebenräumen per sofort zu vermiet. 21765
Otto Pfefferkorn,
Dworcowa 94.

Kl. Laden
in Verkehrsstraße, auch Zentrum sucht 1190 **Schreiter,** Gdańska 164.

Möbl. Zimmer

Elegant möblierte
Wohnung
(Wohn- u. Schlafzimm.) mit Schreibtisch, elektr. Licht, Bad, zum 1. November evtl. früher von alleinstehendem Herrn **gesucht.** Angebote unt. **N. 21724** an d. Gst. d. Z.

---

1 **Zimmer** sucht Frl. **M. Benske,** Rinkauerstr. 2, Musikal.-Handlg. 11683

Eleg. einger., ruhig u. sonnig geleg. **Wohn- und Schlafzimmer** mit elektr. Licht, Bad, Warmwasserheiz. usw., an einz., solid. Herrn v. 1. Nov. zu vermieten. 11801
Zacisze 4, ptr., rechts.

Bankbeamter sucht vom 1. 11. 24 ein gut **möbl. Zimmer.** Beding. Eingang separ. u. Pianino. Offert. unt. **M. 11830** an die Geschäftsst. d. Z.

Möbl. Zimmer
von Herrn zum 1. November gesucht. Off. u. **P. 11828** a. d. G. d. Ztg.

Junger Herr
sucht vom 15. d. Mts. **möbl. Zimmer,** mögl. Zentrum. Off. u. **F. 11885** a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer
mit Pension v. sofort zu verm. **Gdańska 35,** p., r.

---

2 **frdl. möbl. Zimmer** m. Balkon (Schlaf- u. Wohnz.) an nur **bess., soliden, älteren Herrn** v. 15. 10. od. 1. 11. 24 zu verm. Zu erfragen in d. Gschft. d. Z. 11842

Einfach möbl. Zimmer mit Mittagst. f. 2 Pers. (eig. Bett. erw.) z. vrm. 11870 **Sniadeckich 52a,** III.

Gut möbl. Zimmer
vom 1. 11. zu verm. 11881 **Sniadeckich 49,** I, r.

Wohn- u. Schlafzimm. an 1 od. 2 Herren v. 15. 10. zu vermiet. **Cieszkowskiego 12/13,** II, r. 11890

Ein möbl. Zimmer
mit voller Pension, von gleich od. 15. 10. z. verm. **Krüger, Babia wieś 14.** 11892

Schönes, gut möbliert. Erkerzimmer m. Loggia, 1 Tr., an Herrn od. Dame m. eig. Wäsche z. verm. **Paderewskiego 11,** I, l. 21762

Möbl. Zimmer z. verm. Sw. Jansta 26, Hof, I. 11891

Zimm. m. Pension
in gut. Hause z. verm. 11907 **Ossolińskich 9,** I. r.

Möbliert. Zimmer
zu verm. an 2 Damen, 1 **Zimmer** an Herrn. **Grunwaldzka 104,** I. l.



WARUM

klagen Sie dauernd über

Gicht u. Rheumatismus

Ihren Bekannten die Ohren voll, so daß

Ihnen jeder aus dem Wege geht

wenn Sie doch nichts dagegen tun. Gehen Sie lieber in die nächste Apotheke und kaufen Sie sich unser millionenfach bewährtes, weitbekanntes

CAPSINAP.

Name gesetzlich geschützt. 21138

Spart Eure Groschen!

Ich empfehle zu äusserst niedrigen Preisen

Herren- u. Damengarderobe
Damenfilzhüte zu 7.— zł
Damenzerathüte zu 4.— zł
Herren - Wintermützen
Wäsche eigenen Fabrikats
und alle anderen Waren, die unter Kurzwaren fallen 21773
zu konkurrenzlosen Preisen,

L. Dorożyński,
Zbożowy Rynek 9.

Bank Hermann Pfotenhauer

Kom.-Ges. auf Aktien. **Telefon 6551/4, 3562**

Danzig,
Dominikswall 13.
Telefon 6551/4, 3562

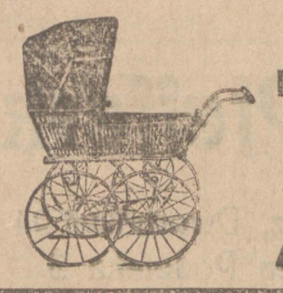
Erledigung aller Arten Bankaufträge.
Effekten, Devisen, Accreditive.

Filiale Zoppot,
Seestrasse 36.
Telefon 53, 660.

Verzinsung von Währungs-Einlagen:

bei täglicher Kündigung 10%
bei befristeten Einlagen nach Vereinbarung.

21304



Kinderwagen

Promenaden- u. Sportwagen
Kinderstühle
Kinderbetten und Wannen
Spielwaren 20839



A. Hensel, Dworcowa 97 Telefon 193 u. 408

Auf dem Wege Czarnowo—Bydgoszcz
ledeme
Brieftasche
mit Militär- u. and. Papieren auf d. Namen **Karl Schoenfeld verloren.** Gegen Belohnung abzugeben bei **Raag,** Dworcowa 18, oder **K. Schoenfeld, Czarnowo,** pw. Toruń.
11837

J. u. P. Czarnecki
Dentisten 20777
Zähne, Plomben, Brücken
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
im Hause Luckwald Nachf.
Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.

Speisekartoffeln „Industrie"

kaufen jede Menge gegen sofortige Kasse bzw. Vereinbarung.

C. J. Targowski i Ska.,
Bydgoszcz 21767
Dworcowa 34/36. Telefon 1273.

- **Café** - **„Bristol"** **Weindiele**
Mostowa 5. Inh. Klemenc Balcer. Telefon 308.

Das Lokal ist bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Heute, Sonnabend, d. 11. d. M.

Großes Extra-Konzert

unter dem Titel
Ein Wunsch-Abend.
Orchester unter Leitung des bekannten und allgemein beliebten Kapellmeisters Herrn **A. Finc.**

Täglich um 7, 9 u. 11 Uhr Auftreten des berühmten
Humoristen Herrn St. Bronecki
in seinem neuen Repertoire.

In den Parterre-Räumen ist die **Probierstube** wieder eröffnet. 21772

Speziell niedrige Preise! Kaltes Büfett!

Eintritt frei!

Hebamme
erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen.
R. Skubińska
Bydgoszcz, 11894
Nakielska 17, II.

Zahn-Praxis Paul Kube
Dentist, Bydgoszcz, Gdańska 151.
Gewissenhafteste u. schonendste Behandlung. Zahnziehen, Plombieren und Befestigung lockerer Zähne. **Spezialität: Stiftzähne, Kronen u. Brückenarbeiten.** 21471
Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse.
Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

Fotografien
Passbilder
zu staunend billigen Preisen liefert sofort
Atelier Viktoria
nur Gdańska (Danzigerstr.) 19. 21816

Original Weck-
Apparate
Gläser
Gummiringe
und 21403
alle Ersatzteile



A. Hensel
Bromberg,
Bahnhofstr. 97,
Dworcowa 97.



Familienlokal
A. Twardowski Nachf.
ulica Długa 12

Der gute Wein auch glasweise zu 1,25 zł
Die exquisite Küche
Gutgepflegte Biere
Die brillante Hauskapelle
Um regen Zuspruch bittet ergebenst 21266
O. Rohnke.
Niedrige Preise.

Poln.
Buchführung
Maschinenschreiben
Stenographie
Bücherabschlüsse
durch 21290
G. Borreau,
Bücher-Revisor,
ul. Jagiellońska 14.
Telefon 1259.

Zuschneideschule
für mod. **Damen- u. Kinder-Garderobe**
Sienkiewicza (Mittelstraße) 16 1 Treppe.
Tages- u. Abendkurse, Schnittmusterzeichnen. Skizzieren, Modellier., Zeichnen v. Garderob., Stickereien 2c. 16281
Anmeldung täglich.

Öffentlicher Ankauf.
In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechng. am **Mittwoch, d. 15. d. M.,** um 4 Uhr nachm., in mein. Büro **Dworcowa 95:** 2176.
15 Tonnen
Braugerste.
W. Junk,
zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Damen-Hüte
werden nach neuesten Fassons geschmackvoll neu angefertigt und umgearbeitet. 11872
E. Schönborn,
Warmińskiego 15, 1 Tr.

Wohnungen

Rechtshilfe
in Mietsstreitigkeiten, Steuerangelegenheit., Zivil-, Strafprozessen und praktischen Rat in allen Lebensangelegenheiten erteilt und übernimmt die Ausarbeitung von jeglichen Gesuchen, Schriftsätzen, Miets- und Pachtverträgen, Vereinsstatuten usw.
Büro „WAP" ul. Gdańska 162, II. Etage. Tel. 1429. (neben Hotel Adler). 21438

Wohnung
2 Zimmer und Küche, mit Möbeln, ist sofort an ruhiges, anständiges Ehepaar abzugeben. Gefl. Off. unt. **L. 11899** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Im Mittelpunkt der Stadt werden einige
Büroräume
evtl. **Laden,** gesucht, mögl. mit einem Lagerraum oder Stall. Gefl. Offerten unter **N. 11831** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kleiner Laden

im Zentrum, sofort oder später zu mieten gesucht. Offerten unter 5253 an Annoncen-Expedition C. B. „Expreß" erbeten. 21686

Zement-Dachsteine
gefalzt, ziegelrot, unverwüstlich, 1 qm Dachfläche 1,70 zł,
Brunnen- u. Entwässerungsrohre
offeriert
Zementwarenfabrik Nowa-Tuchola.
Daczko. 20861

„VISTULA"
Allg. Vers.-Gesellsch. i. Dirschau
Tow. Akc. w Tczewie.
Mein Büro befindet sich vom 15. 10. 24
Zacisze 4, II
(Bülowplatz). 11911
Steller, Hptagent. Bydgoszcz,

„Elysium"
Japanisch-Chinesisches
Künstler-
Damen-Duett
täglich Konzert.
21768 **A. Braune,**
Café und Restaurant,
Gdańska 134.

Hausschneiderin
perfekt, empf. sich für Kleider, Kostüme Mäntel, Pelzsach. Off. unt. **J. 11895** a. d. G. d. Z.

Alt-Bromberg
empfiehlt 21641
Mittagstisch.
Reichhalt. Auswahl in Speisen u. Getränken.
Spezialität:
Erbsensuppe m. Spitzbein, Eisbein u. Sauerkraut.
Täglich Konzert.

5-te Schleuse.
Sonntag, den 12. Oktober 1924
Kavalier-Ball
Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.
11903 **Der Wirt.**

Schweizerhaus
Okole, 4te-Schleuse
Sonntag, d. 12. Oktob.
Ball.
Anfang 5 Uhr.
11863 **Kleinert.**

§ **In der Evangelischen Pfarrkirche** findet der morgige Gottesdienst nicht um 8 Uhr statt, sondern um 10 Uhr, und zwar wird Superintendent Rohde aus Posen predigen.

§ **Neue Briefmarke.** Die Post- und Telegraphendirektion hat mit dem 1. Oktober eine Briefmarke im Werte von **einem Złoty** in Verkehr gebracht. Diese Marke trägt **das Bildnis des Staatspräsidenten.** — Solche Briefmarken mit dem Bilde der Landesherrscher oder Präsidenten sind bekanntlich seit langer Zeit in manchen anderen Ländern gebräuchlich.

§ **Förderung der polnischen Pferdezucht.** Das Landwirtschaftsministerium hat den staatlichen Gestüten die Anlegung eines Gestütbuches arabischer Pferde aufgegeben, in das alle Pferde reinen arabischen Blutes oder doch zu 50 Prozent arabischen Blutes eingetragen werden sollen.

§ **Festgenommen** wurden gestern vier Betrunkene und ein steckbrieflich Verfolgter.

Vereine, Veranstaltungen ɾc.

Janus. Dienstag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr, II. 21072

Lucy Kieselhausen — der hervorragende Tanzstern — tanzt heute, Sonnabend, im Stadttheater. Programm erstklassig — Schubert, Mozart, Haydn, Chopin, Schmidt, Gregor, J. Strauß, Offenbach, E. Strauß. — Die prächtigen Originalkostüme sind aus „Wiener Ateliers“. — Beginn 8 Uhr. — Es sind nur noch wenig Karten zu haben. — Theaterkasse ab 5 Uhr. — Telephon 1138. (21771

D. G. f. K. u. W. Sonntag, den 12. 10., abends 8 Uhr, im Evgl. Gemeindehaus 3. Kant-Vorlesung: Die Ideen von Gott, Freiheit und Unsterblichkeit. (21761

Verein Freundinnen junger Mädchen. Monatsversammlung Montag, den 13. d. M., 4 Uhr, Zivil-Kasino, ul. Gdańska. Musikalische Vorträge. (21742

* * *

* **Czarnikau** (Czarnków), 8. Oktober. Auf dem Gute Bzebo im hiesigen Kreise wurde ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Gestohlen wurden dem Gutsbesitzer Moszczyński ein wertvoller Silberkasten, dessen Gegenstände sämtlich mit S. M. gezeichnet sind, ein doppelläufiges Jagdgewehr, Kaliber 12, ein Kugelgewehr usw.

* **Inowrocław,** 10. Oktober. Der gestern früh aus Thorn nach Inowrocław abgehende Schnellzug stieß auf der Strecke zwischen Latkowo und Gnojno plötzlich auf ein Hindernis, und zwar auf eine quer über das Geleise gelegte Eisenbahnschiene, durch welche sehr leicht eine Entgleisung herbeigeführt werden konnte. Dank der Geistesgegenwart des Lokomotivführers, der das Hindernis bemerkte und den Zug noch rechtzeitig zum Stehen brachte, konnte ein Unglück vermieden werden. Nachdem das Hindernis beseitigt worden war, setzte der Zug seine Fahrt fort. Ob hier ein Verbrechen oder nur ein Zufall (?) vorliegt, wird hoffentlich die eingeleitete Untersuchung ergeben.

* **Kolmar** (Chodzież), 8. Oktober. Eine Polizeischule wird voraussichtlich hier am 1. November mit 60 Schülern eröffnet. Die „Schüler“ sind gediente Soldaten, die entweder schon als Gendarmen tätig sind oder als solche neu eingestellt werden sollen.

* **Lissa** (Leszno), 9. Oktober. Kürzlich brannte die Scheune und der Stall des Gasthauses in Striesewitz bis auf die Grundmauern vollständig nieder. Ein Raub der Flammen wurde viel Heu, Stroh und Flachs. Die Lissaer Feuerwehr war die einzige auswärtige Wehr, die erschienen war, sich am Rettungswerk zu beteiligen. Alle übrigen Wehren der Umgegend waren, wie das „Lissaer Tageblatt“ schreibt, eigentümlicherweise nicht erschienen. Jedenfalls ein Zeichen für die Aufmerksamkeit der betreffenden Nachtwächter!

* **Posen** (Poznań), 9. Oktober. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurden zunächst Interpellationen eingebracht, von denen die erste die Erziehung der Schuljugend betraf, deren im vorliegenden Falle antisemitische Richtung vom sozialdemokratischen Stadtv. Śniady gerügt wurde. Die Aussprache über die zweite Interpellation, die den Straßenverkehr zum Gegenstand hatte, führte zur Annahme einer Entschließung des Stadtv. Ziembiński, in der eingetreten wird für energische Abhilfe bezüglich der bekannten Schnellfahrten der Kraftwagen, ferner für eine Verkehrsbelehrung der Straßenpassanten und die Erteilung besonderer Anweisungen an die Polizei. Beschlossen wurde die Erhöhung der städtischen Arbeiterlöhne um 9 Prozent.

* **Samter** (Szamotuły), 9. Oktober. Der Ankauf eines 300pferdigen Dieselmotors für das städtische Elektrizitätswerk hat die Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Die Lieferung wurde der Danziger Werft zu bequemen Zahlungsbedingungen übertragen. Es ist dies der erste Dieselmotor, der von der Danziger Werft nach Großpolen geliefert wird.

* **Wollstein** (Wolsztyn), 9. Oktober. Im Maucher Forst bei Wollstein wurde ein Trupp von 25 Tabakschmugglern von der Polizei überrascht und festgenommen. Beschlagnahmt wurden bei ihnen zwei Zentner Tabak und 40 000 Zigaretten.

Handels-Rundschau.

Polnische Holzlieferungen nach dem Ruhrgebiet? In der Bialostocker Holzindustrie hat sich seit letzter Zeit eine starke Belebung der Geschäftslage gezeigt. Man erwartet Lieferungsaufträge für Grubenholz nach dem Ruhrgebiet hereinzubekommen. Weiter glaubt man in Kreisen der Holzindustrie Polens, für den deutschen Wiederaufbau in Frankreich eine Reihe von Aufträgen zu erhalten.

Polens Kohlenabsatz in Österreich. Die polnischen Grubenkonzerne, die bisher den österreichischen Markt vernachlässigt haben, beginnen nunmehr, sich auch für den Absatz in Österreich zu interessieren. Nachdem bereits vor mehreren Wochen die kleineren polnischen Gewerkschaften in Wien Verkaufsstellen errichteten, hat nunmehr auch der angesehenste Konzern, die „Société Francaise et Italienne des Bouillières de Dombrowa“, eine Generalvertretung und Verkaufsstelle aufgemacht.

Weiterer Preisabbau in Deutschland. Die „Voss. Ztg.“ meldet, daß zwischen den zuständigen Stellen Beratungen über weitere Maßnahmen im Rahmen der Preisabbauaktion stattgefunden hätten. Man gehe mit dem Plane um, mit Hilfe einer Lockerung verschiedener Einfuhrverbote Einfluß auf die Preisbildung auszuüben.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 10. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 24,65, 24,77—24,53; Holland 203, 204—202; London 23,25, 23,36—23,14; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 26,55, 26,68—26,42; Prag 15,45, 15,52—15,38; Schweiz 99,60, 100,10—99,10; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,15, 22,61—22,39. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 10. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 132,667 Geld, 133,333 Brief; 100 Złoty 107,23 Geld, 107,77 Brief; Scheck London 25,07 Geld, 25,07 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,08 Geld, 25,08 Brief; Berlin 100 Billionen Reichsmark 132,268 Geld, 132,932 Brief; Holland 100 Gulden 217,58 Geld, 218,67 Brief; Warschau 100 Złoty 107,11 Geld, 107,64 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 10. Oktober Geld	Brief	In Billionen 9. Oktober. Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,545	1,555	1,555	1,565
Japan . . . . . . 1 Yen	1,625	1,635	1,625	1,635
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2,26	2,28	2,23	2,25
London . . 1 Pfd. Strl.	18,805	18,895	18,7[illegible]5	18,875
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,465	0,475	0,465	0,475
Amsterdam . . 100 Fl.	163,79	164,61	163,59	164,41
Brüssel-Antw. 100 Frc.	19,90	20,00	20,00	20,10
Christiania . . 100 Kr.	60,05	60,35	59,95	60,25
Danzig . . . 100 Gulden	75,21	75,59	74,81	75,19
Helsingfors 100 finn M.	10,51	10,57	10,49	10,55
Italien . . . . 100 Lira	18,17	18,27	18,17	18,27
Jugoslavien 100 Dinar	6,06	6,09	6,085	6,115
Kopenhagen . . 100 Kr.	73,81	74,19	73,47	73,83
Lissabon . . 100 Escudo	—	—	—	—
Paris . . . . . 100 Frc.	21,52	21,62	21,81	21,91
Prag . . . . . 100 Kr.	12,50	12,56	12,48	12,54
Schweiz . . . 100 Frc.	80,40	80,80	80,40	80,80
Sofia . . . . . 100 Leva	3,07	3,09	3,06	3,03
Spanien . . . 100 Pes.	55,93	56,24	55,76	56,04
Stockholm . . . 100 Kr.	111,62	112,15	111,47	112,03
Budapest . . 100000 Kr.	5,47	5,49	5,45	5,47
Wien . . . . 100000 Kr.	5,925	5,955	5,915	5,940

Züricher Börse vom 10. Oktober. (Amtlich.) Neuyork 5,21¾, London 23,41, Paris 26,75, Wien 73½, Prag 15,50, Italien 22,60, Belgien 24,75, Holland 203½, Berlin 124.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,16 Zł., kleine Scheine 5,16 Zł., 1 Pfund Sterling 22,97 Zł., 100 franz. Franken 26,22 Zł., 100 Schweizer Franken 98,16 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 10. Oktober. Kurs für 1000 Mk. nom. in Złoty. Bankaktien: Bank Kwilecki, Potocki u. Co. 1.—8. Em. 4,10. Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—11. Em. 7,00. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 0,65. — Industrieaktien: C. Hartwig 1.—6. Em. 0,75. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 4,50. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 5,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 30,50—31,00. Piechcin 1. Em. 4,50. Pozn. Spółka Drzewna 1. bis 7. Em. 90. Tri 1.—3. Em. 11,00. „Unja“ (früher Ventzki) 1.—3. Em. 7,30. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 0,40—0,35. Zjedn. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 1,25. Tendenz: schwächer.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

Weizen 24,00—26,00, Roggen 21,60, **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 40,50—42,50, Roggenmehl (70% inkl. Säcke) 30,50—32,50, **Roggenmehl** (65% inkl. Säcke), 34,75, **Brauereigerste** 23,50—25,50, **Weizenkleie** 12,50, Roggenkleie 12,50, Hafer 21,50—22,50, **Fabrikkartoffeln** 3,60, Eßkartoffeln 4,20—4,40. — **Tendenz:** Roggen und **Gerste** schwächer, sonst unverändert.

Danziger Getreidebörse vom 10. Oktober. (Nichtamtlich.) Weizen per Zentner 13,30—15,45 Gulden, Roggen per Zentner 12,50—14,00 Gulden, Gerste per Zentner 14,00—16,00 Gulden, Hafer per Zentner 10,20—11,80 Gulden, kleine Erbsen per Zentner 14,50—18,00 Gulden, Weizenkleie per Zentner 8,50 Gulden, Roggenkleie 8,50 Gulden für pommerellische Ware. Raps ohne Handel. Tendenz: fest. Weizenmehl 60proz. Ausm. 45,00—48,00 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 35,00—37,00 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 10. Oktober. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 225 bis 235, Tendenz flau, Roggen märk. 225—231, flau, Sommergerste 230—260, Futtergerste 210—225, ruhig, Hafer märk. 185—191, matter, Weizenmehl für 100 Kg. 32,50—35,50, flau, Roggenmehl 32,50—35,50, flau, Weizenkleie 14—14,20, matter, Roggenkleie 13, matter, Raps per 1000 Kg. 395—400, matter, Viktoriaerbsen per 100 Kg. 34—38, kleine Speiseerbsen 25—27, Futtererbsen 19—20, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 18—19, blaue Lupinen 14—15, gelbe Lupinen 16—18, Serradelle, alte 15—17, neue 20—24, Rapskuchen 15,50—15,80, Leinkuchen 26—26,50, Trockenschnitzel prompt 14,20 bis 14,50, Zuckerschnitzel 22—22,25, Torfmelasse 9,50—9,60, Kartoffelflocken 20—20,50.

Amtliche Rauhfutternotierungen ab märk. Station. Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 1,20—1,40, Haferstroh desgl. 1,10 bis 1,30, Roggen- und Weizenstroh bindfadengepreßt und gebündeltes Roggenlangstroh je nach Frachtlage, Heu gutes 3,20—3,40, handelsüblich 2,20—2,40, Kleeheu 4—4,50, Kartoffeln, weiße und rote 2,00, gelbfleischige 3,00.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 10. Oktober. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,125 bis 1,135, Originalhüttenweichblei 0,655—0,66, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,625—0,635, Remalted Plattenzink 0,56—0,57, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,60—4,70, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 4,50—4,60, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,80 bis 2,90, Antimon (Regulus) 0,87—0,88, Silber in Barren für 1 Kg. 99,00—100,50.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 10. Oktob. Geschlachtet wurden am 8. Oktober: 40 Stück Rindvieh, 24 Kälber 140 Schweine, 49 Schafe, 1 Ziegen, 5 Pferd. — Ferkel; am 9. Oktober: 31 Stück Rindvieh 31 Kälber, 142 Schweine, 83 Schafe, 3 Ziegen, 2 Fohlen; am 10. Oktober: 46 Stück Rindvieh, 72 Kälber, 233 Schweine, 113 Schafe 16 Ziegen, 1 Pferd.

Es wurden den 10. Oktober folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:

Rindfleisch:			Schweinefleisch:		
I. Klasse	0,66	Zł.	I. Klasse	0,84	Zł.
II. „	0,58	„	II. „	0,75—0,83	„
III. „	0,30—0,38	„	III. „	0,65	„
Kalbfleisch:			**Hammelfleisch:**		
I. Klasse	—,—	Zł.	I. Klasse	0,55—0,60	Zł.
II. „	0,80	„	II. „	0,45	„
III. „	—,—	„	III. „	—,—	„

Posener Viehmarkt vom 10. Oktober. (Ohne Gewähr.) — Es wurden gezahlt für 100 Kilogramm:

Rinder: 1. Sorte 96—98 Złoty, 2. Sorte 80 Złoty, 3. Sorte 60—62 Złoty. — **Kälber:** 1. Sorte 120—124 Złoty, 2. Sorte 110 Złoty, 3. Sorte — Złoty. — **Schafe:** 1. Sorte 76 Złoty, 2. Sorte — Złoty, 3. Sorte — Złoty. — **Schweine:** 1. Sorte 130—132 Złoty, 2. Sorte 118—120 Złoty, 3. Sorte 104—106 Złoty. Ferkel (6—8 Wochen alte 10—12 Złoty das Paar, 9 Wochen alte 14—17 Złoty das Paar). — Tendenz: Ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 10. Oktober in Krakau — (— 2,24), Zawichost — (0,71), Warschau — (1,00), Plock 0,67 (0,69), Thorn 0,58 (0,61), Fordon 0,73 (0,77), Culm 0,72 (0,75), Graudenz 0,75 (0,79), Kurzebrak — (—), Montau 0,78 (0,80), Pickel 0,72 (0,75), Dirschau 0,58 (0,60), Einlage 2,08 (2,12), Schiewenhorst 2,34 (2,36) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

PROTOS

die Stoßtypen-Schreibmaschine

Generalvertreter: W. Oklitz, Inhaber: Willibald Oklitz

Telefon 207. Bydgoszcz, Stary Rynek 14. Telefon 207



Glasschleiferei und Spiegelbelegerei

Paul Havemann

Spezialität: 21312

Facettscheiben f. Möbel

Neubelegen schadhafter Spiegel

Lager fertiger Spiegelgläser

Garbary 5. Tel. 1357 Garbary 5.

Tafelservice



in einfachen und geschmackvollen Mustern.
Vertretung der
Rosenthal-Fabriken.

F. Kreski, Gdańska 7.

Paul Bowski

Dentist
Mostowa (Brückenstr.) 10, I.
Sprechstunden:
von 9 bis 1 und von 3 bis 7 Uhr.
Künstl. Zähne, Kronen, Brücken
in erstklassiger Ausführung. 21315

„Amol"

Das bekannte und erprobte Hausmittel ist in allen Apotheken u. Drogerien wieder zu haben.

Wofür ist „Amol"?

„Amol" ist gegen Ischias, Rheuma, Hexenschuß, Zahn- und Kopfschmerzen, Rücken- und Magenschmerzen, ferner ein angenehmes, wohlriechendes, erfrischend und stärkend wirkendes Kosmetikum, als Mundwasser, nach dem Rasieren, kurzum ein Universalmittel, welches in keinem Haushalt fehlen dürfte. Machen Sie einen Versuch und Sie werden von der unbedingt zuverlässigen Wirkung überzeugt sein. 21400

Echt Russische Petersburger

Gummischuhe „Treugolnik"

mit dem Rotstempel

Friedens-Qualität — Unübertreffl. an Dauerhaftigkeit

Гос. Трест.
Резин. Промышл.

mit Woll- und Trikotfutter,
moderne Fassons.

Engros-Verkauf

nur bei Handelsgesellschaft „Resina"

Danzig, Böttchergasse 23/27, Tel. 8256.

Konsignationslager:

Warschau, ul. Nalewki 2a,
Pasaz 54 **„Resina"** 21600

Weinfässer

bes. geeignet zum Einmachen v. Sauerkohl empfiehlt **Schmidt,** Jagiellońska 59. 11715

Nahrhaft, billig, gesund, wohlschmeckend!

ist und bleibt **Hoffmann's Fett-Koch-Kümmel-Käse,** Qualität I u. II. Jeder umsichtige Kaufmann fordert Offerte und Probe. 11477

Dampf-Koch-Käserei Dworzysko, pow. Chełmno.

Eisenkonstruktionen

wie **diebessichere Vergitterungen, Zier- und Grabgitter** nach eigenen und gegebenen Entwürfen, **schmiedeeiserne Fenster.**

Autogene Schweißerei

jeglicher Metalle.

Willy Templin, Schlossermeister,
Eisenkonstruktionswerkstätte, Kunst-, Bau- und Maschinenschlosserei,
Bydgoszcz, Św. Trójcy 19.
— Telefon 1386. — 21208

Höchste Zeit!! ist es 21721

Gute Mäntel

billig zu kaufen:

Fantasie-Mäntel „schöne Muster"	19.50
Einfarb. Mäntel „Biesengarnitur"	22.50
Winter-Mäntel „reich bestickt"	28.50
Covercoat-Mäntel „Tressengarnitur"	38.50
Flausch-Mäntel „mod. Fassons"	38.50
Boston-Mäntel „apart bestickt"	38.50
Biber-Mäntel „Seidenfutter"	48.00
Tuch-Mäntel „Neuheiten"	58.00
Eskimo-Mäntel „schwarz, farbig"	68.00
Affenhaut-Mäntel „Schlager"	68.00
Krimmer-Mäntel „Pelzimitation"	78.00
Affenhaut-Mäntel „Pelzbesatz"	98.00
Seidenplüsch-Mäntel „Seidenfutter"	138.00
Modell-Mäntel „weit unter Preis"	158.00

Einkaufs-Erleichterung. Gegen Anzahlung reserv. gekaufte Waren 5 Wochen u. gewähren **Teilzahlungen!**

Mercedes, Mostowa 2.

Meiner geehrten Kundschaft teile hierdurch ergebenst mit, daß ich mein seit 1886 bestehendes Geschäft mit dem **1. Oktober d. J.** von **Stary Rynek** (Friedrichsplatz) **14** nach meinem Hause

ul. Jagiellońska (Wilhelmstr.) 13

gegenüber dem Stadttheater, verlegt habe.

Es wird mein Bestreben sein, auch in den neuen Räumen meine Kundschaft stets sorgfältig und schnell zu bedienen, und bitte ich, das bisher geschenkte Vertrauen mir auch weiterhin entgegenzubringen. 21572

W. Oklitz

Inh. Willibald Oklitz

Schreib- und Nähmaschinen :: Büroartikel :: Reparaturwerkstatt.

Telefon 207.

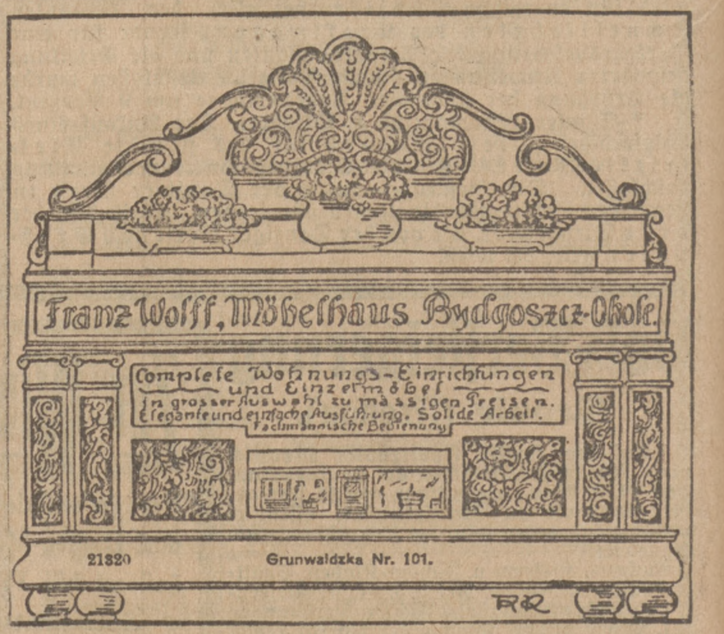
P. S. Reparatur-Maschinen werden auf telefonischen Anruf abgeholt und zugestellt.

Spezial-Haus
für sämtliche Tischlerei- und Sarg-Bedarfs-Artikel.
Fabriklager in Stühlen.
S. Szulc, Bydgoszcz, 21882
Tel. 840. Dworcowa 22/23. Tel. 840.
Katalog auf Wunsch gratis und franko.

Die Steuerbehörde legt Wert auf ordentl. Bücher m. klarem Gewinn u. Umsatz! Wer **Interesse** hat für gute **Bücher - Regulierung,** prakt. Neueinrichtung monatl. Laufendführg. Abschluß nebst **Złoty-Bilanz-Umstellung** sowie **diskrete** Beratung wendet sich mit Erfolg an: **Singer,** 21265
ul. Kordeckiego 16.

Wolfshund

dunkelbraun, entlauf. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. **Kwiatowa 2.** 21723



Tragen Sie



PALMA

**Kautschukabsatz u. Sohle.
Billiger u. dauerhafter
als Leder.** 21270

Hühneraugen
beseitigt
RADIKOL 20592
schmerzlos ohne Messer, sicher u. schnell, daher ärztlich empfohlen und millionenfach bewährt. In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Ernst Schmidt

BYDGOSZCZ
DWORCOWA 93
Telefon Nr 288 u 1616
Telegramm Adresse Ölschmidt Bydgoszcz
Gegründet 1886



21310

F. Kreski

ul. Gdańska 7.



Gegründet 1868.